General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 33 — 57. Jahrgang | Dienstag 9. Februar 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Weiter im schweren Abwehrkampf

Immer wieder bewähren sich unsere Verbände gegen feindliche Uebermacht

DNB. **Aus dem Führer-Hauptquartier, 9. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Süden der Ostfront nahm der Ansturm des Feindes an Heftigkeit zu. Die deutschen Truppen standen in beiden Kampfabschnitten in schweren Abwehrkämpfen gegen Durchbruchs- und Umfassungsversuche des unter starkem Kräfteeinsatz angreifenden Feindes.

Im Westkaukasus wurden örtlich begrenzte Vorstöße der Sowjets abgewiesen.

Gegen erneute feindliche Angriffe im Mündungsgebiet des Don sind eigene Gegenangriffe im Gange.

Am unteren Don, im gesamten Donez-Gebiet und westlich des Oskol-Abschnittes erneuerten die Bolschewisten ihre Angriffe auf breiter Front. Sie wurden in schweren Kämpfen abgeschlagen oder im Gegenangriff aufgefangen. Die Kämpfe dauern weiter an. In der schweren Abwehrschlacht bewähren sich unsere Verbände immer aufs neue gegenüber einer großen feindlichen Uebermacht und bei ungünstigsten Wetterverhältnissen.

Die Fortsetzung der Angriffe südlich des Ladoga-Sees gegen unsere Abwehrfront brachte den Bolschewisten schwerste Verluste ohne jeden Geländegewinn.

In Ostkarelien wurden mehrere feindliche Vorstöße unter beträchtlichen Verlusten des Gegners an Menschen und Material abgewehrt.

Im libysch-tunesischen Grenzgebiet scheiterte ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen. Sofort einsetzende Gegenstöße zwangen den Feind zum Rückzug. Deutsche Fliegerverbände griffen den Feind überraschend an und fügten ihm empfindliche Verluste an Menschen, schweren Waffen und motorisierten Fahrzeugen zu. Deutsche Jäger zersprengten an der Ostküste Tunesiens feindliche Bomber- und Jagdverbände und schossen bei einem eigenen Verlust 13 Flugzeuge ab.

Unter Verletzung schwedischen Hoheitsgebiets flogen in der vergangenen Nacht einzelne feindliche Flugzeuge in den Ostseeraum ein. Bombenwürfe wurden nicht festgestellt.

„Zusammenfassung aller Kräfte"

Die Regierungsumbildung in Italien

WG. **Rom**, 9. Februar. (Eig. Bericht.) Die Amtsübergabe an die neuernannten italienischen Minister erfolgte am Montagmittag. Heute leisteten die neuen Minister dem König und Kaiser den Eid.

Die italienische Presse weist mit Nachdruck darauf hin, daß auch nach der Regierungsumbildung die bisherige Politik fortgesetzt wird. Die Bedeutung der weitgehenden Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung könne niemandem entgehen; sie bestehe in einer straffen Zusammenfassung aller nationalen Kräfte in einem Augenblick, der für das faschistische Italien von kapitaler Bedeutung sei. Auf Männer, die die gewaltige Bürde ihres Amtes während der ganzen ersten Phase des Krieges getragen, folgten nunmehr andere Männer, Männer mit frischen Energien, die genau so wie ihre Vorgänger von Mussolini in Anbetracht ihrer besonderen Fähigkeiten und Vorbereitung berufen worden seien.

Einig nur in der Juden-Unterstützung

Algeciras, 9. Februar. Auf Veranlassung Roosevelts veröffentlicht die nordafrikanische Presse eine ausführliche amtliche Mitteilung über die Wiedereinsetzung der Juden in ihre früheren Stellungen, Rückerstattung des enteigneten jüdischen Besitzes und Wiederzulassung der Juden zur Armee.

Tatsächlich ist die Wiedereinsetzung des Judentums in die unter der Volksfrontregierung innegehabten Positionen der einzige Punkt, in dem zwischen London und Washington volles Einvernehmen herrscht, während sonst in allen übrigen Fragen zwischen London und Washington die Gegensätze bestehen bleiben.

„Ungeheure Stärke der deutschen Nation!"

Die Reichs- und Gauleiter im Führerhauptquartier

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Februar. Auf Einladung des Führers begaben sich die Reichsleiter und Gauleiter im Anschluß an ihre Tagung am 7. Februar zum Führer ins Hauptquartier.

Im Verlauf des Zusammenseins sprach der Führer vor der versammelten Parteiführerschaft über die militärische und politische Lage. In seiner Ansprache, die von größter Entschlossenheit und absoluter Siegeszuversicht getragen war, brachte der Führer die Gewißheit zum Ausdruck, daß die Härte der Zeit und der Geist, der unserem Volke aus ihr erwächst, der deutschen Nation eine ungeheure Stärke verleihen und sie unüberwindlich machen werden.

Den Besuch der Reichsleiter und Gauleiter beim Führer in seinem Hauptquartier schloß mit einem glühenden Bekenntnis der Parteiführerschaft zur Größe der Aufgabe, die der Nation in ihrem schwersten Kampf gestellt ist.

*

Staat und Partei sind die beiden großen Elemente, die dafür zu sorgen haben, daß die jetzt mobilzumachenden Kräfte unseres Volkes in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Beide haben in der Vergangenheit maßgebenden Anteil daran gehabt, daß die Heimat ihre Aufgaben der Front gegenüber erfüllt. Sie haben dabei eine Fülle von Erfahrungen sammeln können, die dem Einsatz aller neu heranströmenden schaffenden Menschen unseres Volkes zugute kommen werden. Es ist nicht so, daß die Verwaltung des Staates allein alle Kriegsprobleme hinter der Front zu lösen vermag und es ist auch nicht so, daß die Partei nun allein diese Aufgabe erfüllen müßte. Beide haben sich stets die Hand gereicht, beide gehen auch jetzt mit vereinter Kraft ans Werk. Hier liegt auch der tiefe Grund für die Arbeitstagung, die die Parteiführerschaft zum Wochenende abgehalten hat und hier ist auch die Ursache dafür zu suchen, daß der Führer diese maßgebenden Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen im Hauptquartier empfing, um ihnen neue Weisungen für die bevorstehende Arbeit zu erteilen.

Die Rede des Führers war von größter Entschlossenheit und absoluter Siegeszuversicht getragen, denn Adolf Hitler weiß, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit nun alles daransetzen wird, um unser Waffen-Herstellung aufs höchste zu steigern. Sogar in der feindlichen Presse ist in diesen Tagen zum Ausdruck gebracht worden, daß es irrig wäre, wollte man die Wirkung des großen deutschen Aufgebots unterschätzen. Wir werden beweisen, wie recht diejenigen haben, die vor einer leichtfertigen Behandlung dieser Mobilmachung warnen. Denn hier entfalten sich ungeahnte Kräfte des deutschen Volkes, das nicht antritt, um die Waffenfertigung zu erhöhen, weil die Front mehr und bessere Waffen verlangt, sondern weil es weiß, daß es mit seiner Hände Arbeit sein eigenes Schicksal gestaltet.

Dem feindlichen Vernichtungswillen stellt Deutschland seine unerschütterliche Entschlossenheit entgegen, alle Pläne unserer Gegner zu durchkreuzen und dafür zu sorgen, daß die Hoffnungen der Verschwörer in Washington, London und Moskau niemals Wirklichkeit werden. Die Partei hat aber schon vor dem Krieg durch ihre politische Arbeit das deutsche Volk über die hinterhältigen Absichten und Gedanken der feindlichen Außenwelt aufgeklärt. Sie hat während des Krieges in rastloser Arbeit diese Aufklärungsarbeit fortgesetzt und jedem deutschen Volksgenossen, ob Mann oder Frau, das geistige und moralische Rüstzeug geschaffen, das in diesem Lebenskampf unserer Nation unerläßlich ist. Um dieses Rüstzeug haben uns die anderen von jeher beneidet, sie haben sich alle erdenkliche Mühe gegeben, mit ebenso eigenartigen wie abwegigen Zukunftsplänen die eigenen Völker zu höchsten Anstrengungen anzutreiben. Aber draußen fehlt — und das hat ein Engländer in einer Ehrlichkeits-Anwandlung selbst einmal festgestellt — das heilige Feuer, das unsere Nation beseelt und das ihr die Kraft verleiht, in gigantischem Schaffen die Energien dieses 90-Millionen-Volkes für den Sieg frei zu machen.

Kampf im tiefverschneiten Urwald

Versprengte aus der Kesselschlacht bei Toropez wurden aufgerieben

Berlin, 9. Februar. Südöstlich Toropez begannen unsere Truppen am 30. Januar eine Unternehmung gegen etwa 3000 Mann starke bolschewistische Gruppen, die sich dicht hinter der Front in undurchdringlichem Waldgelände festgesetzt hatten. Versprengte aus der Kesselschlacht, die hier vom 25. November bis 15. Dezember tobte, hatten sich in den tief verschneiten Urwäldern auf einen Raum von etwa 15 zu 25 Kilometer mit Minenfeldern und Baumverhauen verschanzt und alle Vorbereitungen für einen langwierigen Bandenkrieg getroffen. Viele Frauen und Kindner aus den Walddörfern waren zur Mithilfe an den Befestigungsarbeiten gepreßt worden, so daß aus den Resten einer alten Bunkerlinie, vielen Blockhäusern und Erdbunkern ein vollständiges Stellungssystem mit Kampfanlagen aller Art, eingebauten schweren Waffen, Funkstationen, Küchen, Magazinen und Werkstätten entstanden war. Es gab sogar einen kleinen Flugplatz.

Nachdem in den letzten Januartagen das ganze Gebiet eingekesselt worden war, gingen unsere Truppen von Osten her zum Angriff vor. Die unübersichtlichen Wälder, die hohen Schneeverwehungen und das weglose Gelände erschwerten das Vordringen. Zuerst kamen sie allmählich in Gefechtsberührung mit den Bolschewisten, die das Vorrücken unserer Verbände durch Minenriegel zu verzögern suchten. In den folgenden Tagen gelang es aber, immer größere Teilkräfte zum Kampf zu stellen, weil die Spuren, die der Feind im frisch gefallenen Schnee hinterließ, unseren Soldaten den Weg wiesen.

Die Bolschewisten wurden schließlich auf einem großen Waldlager zusammengedrückt. Die mit großer Mühe herangeschafften schweren Waffen und die Bomben der Kampfflugzeuge zermürbten die immer wieder aufflackernde Gegenwehr. Während sich noch eine Aufklärungsabteilung von der Rückseite an das Lager heranschob, griffen unsere Gebirgsjäger am 3. Februar in den frühen Morgenstunden überraschend an und warfen nach kurzem, heftigem Kampf die feindliche Gruppe aus dem Lager heraus. Die Reste der Sowjets zogen sich nach Westen zurück und versuchten gemeinsam mit den dort stehenden stärkeren Gruppen nach Süden und Westen auszubrechen, wurden aber in den Kessel zurückgeschlagen. In den drei nächsten Tagen hatten unsere Soldaten wieder zahlreiche Minensperren zu überwinden und Bunkergruppen auszuheben, bis die Bolschewisten am 6. Februar auf engem Raum zusammengedrängt waren. In konzentrischem Angriff wurden dann am 7. Februar die noch Widerstand leistenden Sowjets vollkommen aufgerieben.

Die großangelegte Säuberung wurde zum vollen Erfolg. Sie brachte große Beute an Geschützen, Panzerabwehrkanonen, Maschinengewehren, Granatwerfern und Gerät aller Art.



Die Reichs- und die Gauleiter, die zu einer Tagung zusammengekommen waren, folgten im Anschluß daran einer Einladung des Führers ins Hauptquartier.

Photo: Heinrich Hoffmann (Sch.).

„Gefahren auf See"

Die jüngsten Erfolge unserer U-Boote

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nach der neuen Sondermeldung über die Versenkung von 14 Schiffen mit 109 000 BRT. am gestrigen Montag kann sich die deutsche U-Boot-Waffe rühmen, in der ersten Februarwoche schon wieder dreißig Schiffe mit zusammen 211 500 BRT. versenkt zu haben. Sowohl bei dem letzten wie auch bei dem vorletzten Geleit, das von unseren U-Booten zersprengt wurde, handelte es sich um vollbeladene Schiffe, die mit wichtigen Lebensmitteln, Rohmaterialien, u. a. auch Oel, für England oder Nordafrika unterwegs waren. Kein Wunder, daß die englische Presse nach wie vor voll von sorgenvollen Betrachtungen zur „U-Boot-Gefahr" ist. Schon als am Sonntag durch eine Sondermeldung die Versenkung von mehr als 102 000 Tonnen mitgeteilt wurde, stand gerade in der „New York Times" zu lesen: „Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, daß die U-Boote den Krieg für Deutschland gewinnen können". Das Blatt forderte zugleich energische Maßnahmen Englands und Amerikas schon im Hinblick auf die sehr fühlbaren Verluste an Schiffsbesatzungen. Daß die U-Boot-Gefahr die schwerste Sorge für die Gegner bildet, geht u. a. auch daraus hervor, daß das genannte amerikanische Blatt Bekämpfungsmaßnahmen als vordringlich selbst für den Fall fordert, daß durch solche Maßnahmen vielleicht militärische Pläne in Frage gestellt würden.

Welchen Einfluß der U-Boot-Krieg auf die Operationen des Gegners hat, das zeigt ja schon allein die Tatsache, daß die amerikanischen und englischen Truppen in Nordwestafrika nicht von der Stelle kommen und nun schon ein Vierteljahr lang es erleben müssen, wie ihr Nachschub dezimiert wird, nicht zuletzt an den besonders wertvollen Tankschiffen. Auch unter der gestern gemeldeten neuen Erfolgsserie sind wieder fünf Tanker. Bei aller wohlbegründeten Angst vor der U-Boot-Gefahr wird man drüben beim Gegner kaum befürchtet haben, daß in einem der witterungsmäßig schlimmsten Monate des ganzen Jahres an zwei aufeinander folgenden Tagen die Versenkung von jeweils weit mehr als 100 000 Tonnen gemeldet werden konnte.

Es wird dabei nicht sein Bewenden haben, wie die Erklärung des amerikanischen Marineministers zeigt. Er hat zugegeben, daß jetzt noch mehr deutsche U-Boote im Atlantik als im Juni vergangenen Jahres seien. Dieses Geständnis ist deshalb wesentlich, weil auch in den feindlichen Darstellungen der Juni 1942 als der bis dahin erreichte Höhepunkt des U-Boot-Krieges bezeichnet worden war. Wenn dieser Höhepunkt also inzwischen noch überschritten worden ist, dann muß sich die Tonnagenot der Gegner allmählich einer Krise nähern. Vergeblich versucht man in den Feindländern beispielsweise, durch eine seemännische Ausbildungszeit von nur noch drei Monaten die genügende Zahl von Schiffsbesatzungen für die Geleitzugschiffe zusammenzubekommen. Was nutzt das alles, wenn, wie der amerikanische Admiral Land, der Sachverständige für Schiffsneubauten, eben erst erklären mußte, daß Deutschland nach wie vor mehr Unterseeboote in Dienst stelle, als man überhaupt vernichten könne, und hinzufügte: „Die Bedrohung gegen unsere lebenswichtigen Seeversorgungswege steigert sich ständig".

Die Engländer ergehen sich teils in so albernen Versuchen wie etwa der Behauptung, der deutsche U-Boot-Krieg sei „nichts anderes als ein Zeichen der Schwäche in der deutschen Politik", teils klagen sie immer wieder über den Mangel an Geleitschutzfahrzeugen, teils schieben sie die Schuld an dem Versagen der U-Boot-Bekämpfung darauf daß die Flotte nicht ausreichend mit modernen Bombenflugzeugen ausgestattet sei. So heißt es beispielsweise in der „Sunday Times": „Die Admiralität hat nicht erkannt, daß die Luftarmee der Flotte einen Teil der Kriegführung zur See darstellt. Die Flugzeuge wurden konstruiert, um auf die Fluzeugträger zu passen, nicht umgekehrt. Wieder und wieder mußte die Flotte auf umgearbeitete Konstruktioen von Flugzeugen zurückgreifen, die ursprünglich für ganz andere Zwecke vorgesehen waren."

Angesichts dieser Klagen ist beachtenswert, was die seriöse und führende englische Wirtschaftszeitung „Economist" in einem Artikel in ihrer letzten Januar-Nummer zu dem Thema zu sagen hat. Sie stellt zu dem ernsthaftesten Problem der englischen Kriegführung fest, der Krieg könne zur See verloren gehen, weil die Versuche des Feindes, Großbritannien von Uebersee zu isolieren, nicht zum Scheitern zu bringen seien. „Ganz im Gegenteil", schreibt „Economist", „der Feind vermag im U-Boot-Krieg immer neue Erfolge für sich zu buchen. Dem englischen Leser fehlen zwar genaue Angaben über die Schiffsverluste, doch fühlt er an Hand der zahlreichen nachdenklichen Reden englischer Minister zur Versorgungslage, daß die dem Lande drohende Gefahr von Tag zu Tag größer wird."

Die Zeitschrift kommt dann auf die Möglichkeiten einer britischen Offensive auf dem Festland zu sprechen und setzt den U-Boot-Krieg hierzu in Beziehung. „Die Alliierten", so meint „Economist", „befinden sich heute in der eigentümlichen Lage, daß sie mit der Aussicht auf sichere Erfolge nichts Entscheidendes gegen den Feind unternehmen können, selbst wenn sie den gesamten Schiffsraum der Welt besäßen.

Aus dieser Tatsache ergibt sich eine gewisse Hilflosigkeit. So viel man auch über die Produktionsstärke Englands und Amerikas schreiben und reden mag, sie ist in diesem Falle nicht entscheidend. Monat für Monat sind die Schiffsverluste katastrophal hoch gewesen, während immer neue U-Boot-Schwärme die Meere für die alliierte Schiffahrt unsicherer und unsicherer machten. Man kann übrigens nicht nur", schließt „Economist", „eine zahlenmäßige Verstärkung der feindlichen U-Boot-Flotte feststellen, sondern auch eine technische Fortentwicklung und Verbesserung der Geräte."

Zu der viel diskutierten Frage der U-Boot-Abwehr schreibt „Economist" dann weiter: „In der Oeffentlichkeit hört man oft sagen, es würden jetzt „alle Kräfte zur U-Boot-Bekämpfung eingesetzt." Aber was heißt „alle Kräfte"? Ihnen sind Grenzen gesetzt. Zunächst einmal durch die laufenden Nachschubtransporte für Nordafrika und die Sowjetunion, die nicht kurzerhand eingestellt werden können, auch nicht auf einige Zeit. Kriegsschiffe aber, mit denen man die Unterseeboote wirksam bekämpfen könnte, lassen sich nicht in wenigen Monaten aus dem Boden stampfen."

„Wenn man sich in britischen Marine-Fachkreisen fragt", schreibt „Economist", „ob die U-Boot-Gefahr wenigstens ihren Höhepunkt erreicht oder überschritten habe, so finde sich kaum jemand, der diese Frage zu bejahen wagte. Im Gegenteil erwartet man den Höhepunkt der U-Boot-Drohung als nahe bevorstehend. Als einzige Abwehr bleibt den Engländern die Möglichkeit, den Bauchriemen so eng wie möglich zu schnallen. Aber man kann sich nicht dabei einbilden, daß diese „defensive Maßnahme" in der Lage wäre, etwas Entscheidendes gegen die bedrohliche Lage des U-Boot-Krieges zu bewirken."

Dieser Betrachtung des „Economist" braucht man wohl nichts hinzuzufügen. Sie zeigt die Gefahren, die aus den Erfolgen unserer Unterseeboote für England und die USA entstehen, so deutlich, daß man daraus den Schluß ziehen muß: allmählich gelingt es Herrn Churchill und seinen Hintermännern nicht mehr, die Tatsachen zu verschleiern.

Japans neue Südgebiete organisiert

Die Produktion überall wieder voll im Gang

WG. **Tokio**, 9. Februar. (Eig. Bericht.) Die Organisation der von den Japanern im südlichen Pazifik eroberten Gebiete und deren Einschaltung in die Kriegsproduktion Ostasiens ist voll im Gange. Die Zeitung „Asahi" ist in der Lage, dazu aufschlußreiche Einzelheiten zu melden. So berichtet sie, daß beispielsweise im Süden der Insel Sumatra die Oelraffinerien sofort nach der Besetzung durch japanische Truppen wieder in Betrieb genommen worden seien. Trotz der teilweise großen Zerstörungen an den Raffinerien seien die Ergebnisse, die jetzt wieder erzielt werden, ausgezeichnet, und man hofft zuversichtlich, daß noch vor Ende des Jahres 1943 die Anlagen auf Sumatra mindestens die Vorkriegserzeugung wieder erreicht haben werden.

An Mineralien bezieht Japan nach dem Bericht von „Asahi" aus den eroberten Südgebieten in der Hauptsache Bauxit, Blei, Zinn, Kupfer, Mangan, Chrom und Wolfram. Auch diese Reichtümer seien in der Zwischenzeit produktionsmäßig von japanischen Ingenieuren so vorzüglich organisiert worden, daß Japan schon heute seine Bedürfnisse glatt befriedigen könne. Wichtig sei dabei vor allem die Bauxit-Produktion, weil aus dem Bauxit ja das für die Flugzeugproduktion enorm wichtige Aluminium gewonnen werde. Auch die Eisenerzeugung sei in verschiedenen Teilen der Südgebiete beträchtlich gesteigert worden. Für die Kupfergewinnung kämen hauptsächlich die Bergwerke auf den eroberten Philippinen in Frage. Diese Bergwerke seien von den Nordamerikanern vor ihrem Abzug gründlich zerstört worden, und ihr Wiederaufbau mache außerordentliche Schwierigkeiten; dennoch hoffe man, noch im Laufe dieses Jahres auch den Bedarf Japans an Kupfer weitestgehend befriedigen zu können.

Wichtig für Japan sind auch die land- und forstwirtschaftlichen Produkte, wie Gummi, Edelhölzer, Copra, Palmöl, Chinin, Hanf und Zucker, die es aus den eroberten Gebieten in unbeschränktem Umfange zu beziehen vermag. Interessant in diesem Zusammenhang sind die Experimente, die japanische Chemiker in den letzten Monaten mit Erfolg durchgeführt haben, um aus gewissen Produkten obiger Art andere Stoffe zu gewinnen. So wird beispielsweise in Japan neuerdings aus Gummi Gasolin fabriziert, desgleichen versucht man aus Gummi Schmieröl zu gewinnen. Auch der Zuckerüberschuß wird von der chemischen Industrie Japans nicht nur zur Herstellung von Alkohol verwendet, sondern auch zur Gewinnung des Grundstoffes für Flugzeugbenzin, das von außerordentlicher Qualität sein soll.

Selbstverständlich bezieht Japan aus den eroberten Südgebieten auch eine Menge Lebensmittel. Trotzdem ging Japans Politik vom ersten Augenblick an darauf hinaus, den eigenen Konsum dieser Länder und Gebiete im südlichen Pazifik in keiner Weise zu schwächen, sondern im Gegenteil eher noch zu stärken. So hat man beispielsweise in Malaia, das vor dem Kriege zwei Drittel seines Reisverbrauchs einführen mußte, Vorkehrungen getroffen, um die Reisproduktion stark auszubauen. Das gleiche gilt für Sumatra und für die Philippinen.

So ist es Japan in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, die Produktion in den von ihm eroberten Südgebieten fast überall wieder voll anzukurbeln und die Wiederingangsetzung des Wirtschaftslebens in manchem Gebiet sogar derart zu forcieren, daß diese Produktion heute bereits die Erzeugung von vor Kriegsausbruch übertrifft.

Ein Drittel leichter als Dur-Aluminium

Eine neue japanische Legierung

Tokio, 9. Februar. Eine Legierung, die 33 v.H. leichter als Dur-Aluminium ist, wurde, wie Domei meldet, von Professor Obinata vom Metallforschungsinstitut der Universität Bendai gefunden. Außerordentliche Elastizität und Rostunempfindlichkeit sind auch die Vorzüge der neuen Legierung. Man rechnet laut Domei damit, daß das neue Metall beim Flugzeugbau weitgehend Anwendung findet, und z. B. in den Tragflächen das Dur-Aluminium ersetzt. Die Erfindung sei nicht nur militärisch wertvoll, sondern auch vom Standpunkt der Rohstoffwirtschaft aus zu begrüßen.

Kriegsmäßige Umstellung der Gaststätten

Betriebe, die nicht unbedingt nötig sind, werden geschlossen

Berlin, 9. Februar. Im Gaststättengewerbe müssen die Bezirksgruppen den Landeswirtschaftsämtern die Vorschläge für die Betriebsstillegung machen. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe hat nun mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und des Staatssekretärs für Fremdenverkehr für die Mitarbeit der Bezirksgruppen eine Durchführungsanweisung erlassen.

Danach sind zur Schließung die Betriebe vorgeschlagen, die zur Erfüllung der Aufgaben der Kriegswirtschaft oder zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung nicht unbedingt erforderlich sind.

Vergnügungsnachtbetriebe und Bars sind ausnahmslos den Landeswirtschaftsämtern zu nennen. Nachtbetriebe, die der arbeitenden Bevölkerung, etwa der Verpflegung von Nachtarbeitern in Rüstungsbetrieben dienen, kommen für die Schließung nicht in Betracht. Bei den Gaststätten mit besonders hohem Aufwand sind keineswegs schematisch alle Betriebe der Sonderpreisklasse vorzuschlagen. Andererseits können auch Betriebe der Preisklasse drei geschlossen werden.

Entscheidend ist, ob der einzelne Betrieb überwiegend dem Genußbedürfnis dient oder ob er für die Versorgung der Werktätigen von Bedeutung ist.

Bei allen übrigen Gaststätten ist eine Ueberprüfung vorzunehmen, jedoch dafür zu sorgen, daß der für die kriegsnotwendige und verbrauchernahe Versorgung der Bevölkerung notwendige Teil erhalten bleibt. Für die Schließung kommen somit auch andere Betriebe als die angegebenen in Frage, besonders Schankbetriebe ohne Essen-Ausgabe, die für die Versorgung der Verbraucher nicht notwendig sind. Erläuternd führt der Leiter der Wirtschaftsgruppe hierzu aus, daß die Stillegungen auf diesem Sektor nicht nur zahlenmäßig bedeutend größer sein, sondern sich auch für die Betroffenen härter auswirken würden als bei der ersten Gruppe. Der kleine Wirt habe vielfach seine ganze Kraft in die Erhaltung seiner Gaststätte gesteckt und sehe nun seine Lebensarbeit wenigstens für eine Zeit unterbrochen. Bei gerechter Beurteilung der Entwicklung in den letzten Monaten werde er sich allerdings auch selbst schon mehr oder weniger entbehrlich vorgekommen sein. Die Versorgungslage habe dazu geführt, daß der Besuch und damit auch der Verdienst stark nachließen. Mit aller Deutlichkeit habe sich hier gezeigt, daß das Gewerbe im ganzen übersetzt sei. Jeder Inhaber eines geschlossenen Betriebes werde auch weiterhin mit seiner Familie in seiner Existenz gesichert sein. Die Anweisung weist schließlich darauf hin, daß die den geschlossenen Betrieben zustehenden Kontingente für das Gewerbe des Betriebsortes erhalten bleiben müßten. Gleichzeitig ist eine besondere Anordnung über

die kriegsmäßige Umstellung aller Betriebe des Gaststättengewerbes

ergangen. Männliche Arbeitskräfte, die Inländer sind, müssen im weitesten Umfange durch Frauen ersetzt werden. Das gilt besonders für Fahrstuhlführer, Telephonisten, Kellner, Köche, Buchhaltungs- und Kassenpersonal, Türsteher, Pagen und andere Arbeitskräfte, die den Gästen besondere Annehmlichkeiten bieten, dürfen in Gaststätten nicht mehr verfügbar gehalten werden. Die Leistungen der Küche müssen entsprechend den Kriegserfordernissen weiter eingeschränkt werden. Den Betrieben der Sonderpreisklasse wird empfohlen, ihre Preise auf die Preisgruppe drei umzustellen.

Verbesserungen für Kriegsbeschädigte

Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen wieder einige Verbesserungen zugunsten der Kriegsbeschädigten und den ihnen Gleichgestellten getroffen. Arbeitsverwendungsunfähige Verfehrte erhalten danach ab 1. April kostenfreie Heilbehandlung auch für eine nicht auf Dienstbeschädigung zurückzuführende Gesundheitsstörung. Auch die Angehörigen dieser Beschädigten erhalten freie Heilbehandlung und werden hierzu vom Reich gegen Krankheit versichert. Ferner wird die im Jahre 1934 für die beschädigten Frontkämpfer des ersten Weltkrieges geschaffene Frontzulage mit Wirkung ab 1. April für die Schwerkriegsbeschädigten von 5 auf 10 Reichsmark monatlich erhöht.

Größte Sparsamkeit beim Hausbrand!

Kohlenzuteilung für den nächsten Winter wird geringer

Berlin, 8. Februar. Der Reichsbeauftragte für Kohle teilt mit: Im November 1942 konnte angesichts der sehr günstigen Witterung in den Herbstmonaten, die bereits eine erhebliche Minderung des Hausbrandbedarfs mit sich gebracht hatte, die Herabsetzung der Belieferung der Hausbrandverbraucher um durchschnittlich 10. v. H. erfolgen. Die außerordentlich milde Wetterentwicklung in den Wintermonaten hat darüber hinausgehend den Hausbrandverbrauchern die Möglichkeit zu weiteren, ins Gewicht fallenden Einsparungen gegeben. Der Reichsbeauftragte für Kohle sieht zwar davon ab, für die Zeit bis zum 31. März 1943 eine nochmalige Einschränkung der Lieferungen anzuordnen. Er weist jedoch alle Hausbrandverbraucher bereits jetzt darauf hin, daß für das kommende Kohlenwirtschaftsjahr eine über die jetzt geltenden Bestimmungen hinausgehende weitere Einschränkung der Hausbrandbezugsmengen erfolgen wird, um den gesteigerten Kohlenbedarf der Rüstungswirtschaft sicherzustellen. Diese Maßnahme ist für die Hausbrandverbraucher nicht übermäßig schwer, da sie bei haushälterischer Verwendung aus den ihnen im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 gelieferten Mengen Vorräte für das kommende Jahr erübrigen können.

Alle Hausbrandverbraucher werden daher eindringlichst aufgerufen, unter Ausnutzung der milden Witterungsverhältnisse in den restlichen Wintermonaten und in der Uebergangszeit die größte Sparsamkeit im Kohlenverbrauch sich zur Pflicht zu machen und im eigensten Interesse möglichst große Mengen der ihnen gelieferten und noch zu liefernden Brennstoffe für das am 1. April 1943 beginnende neue Kohlenwirtschaftsjahr zurückzulegen.

Zwischen Meer und Wüste

Gespräche und Beobachtungen im afrikanischen Rif

Von unserem Dr. P.-Sonderberichterstatter

II*)

WG. **Xauen**, Ende Januar.

Es hat sich unendlich viel verändert, seit ich zum letzten Male in den Bergen des Rif war. Und das ist erst ein halbes Jahr her! Diese sechs Monate genügten, um Menschen, die nur ein Leben des Traumes und daseinsferner Philosophie kannten, aufzuscheuchen und in den Wirbel der Tagesereignisse hereinzuziehen. Sie genügten zur Aufpeitschung all jener Leidenschaften, die ihr großer Prophet Mohammed in weisen Gesetzen gezügelt hatte. Die wunderbare heilige Bergstadt der Araber, das märchenhafte Xauen mit seiner malerischen Kulisse und der betäubenden Impression arabischen Lebens, diese Stadt der geweihten Bergeinsamkeit und Unberührtheit, ein Heiligtum arabischer Reinheit und hoheitsvoller Würde, ist äußerlich zwar das gleiche Wunderbild geblieben. Aber es ist doch nicht mehr das alte Xauen.

Ich war bestürzt als ich bei der Ankunft des mit Arabern überfüllten Omnibus eine Zigarette anzündete und gleich von einer Schar junger Burschen umringt war. Wollten Sie Geld? Sie beachteten die kleinen Metallstücke kaum. Um eine Zigarette gingen sie mich an, um eine einzige nur! Das wäre früher ganz unmöglich gewesen. Die Leute in Xauen bettelten nicht, diese stolzen und selbstbewußten Araber, und die Berber in den Siedlungen noch viel weniger. Wenn sie auch ihre Füße in Sandalen aus Stroh oder Lappen steckten und sich von einer Hand voll Bohnen ernährten, sie blieben unnahbare Herren und Jünglinge, die nichts von der Halbzivilisation angenommen hatten, die mit ihrer geringen Habe sich unabhängig hielten und ihre Frauen mit Gold behängen konnten. Nun bettelten sie, nicht um Geld — das haben sie selber —, sondern um Zigaretten, die sie heute nicht mehr für ihr Geld bekommen können. Der Krieg in Afrika hat sie ihnen genommen. Er raubte ihnen aber noch mehr: ein Stück ihres Lebensglückes, die heilige Ruhe und die Muße zum Philosophieren, die Andacht, mit der sie zu den Sternen schauten und die Geduld, die den Perlenschnüren in ihren Händen die gleichmäßige Bewegung für viele Stunden des Tages gab. Und diese Ruhe können sie sich nicht erbetteln. Kein Fremder vermag sie ihnen zu geben.

Auch der Landschaft ist das Bild des beseligenden Friedens genommen. Längst hatte man vergessen, daß noch bis zum Jahre 1927 hier die blutigen Aufstände andauerten und auch später noch kriegerische Stämme gelegentlich gegen die spanische Herrschaft rebellierten, daß es gefährlich war, sich bis zu den Höhen des Rif vorzuwagen und in jedem der Bergbewohner ein geheimer Anhänger Abd el Krims gesehen werden mußte. Spanien, das dem Rif den Frieden gebracht hatte und ihm eine sorgsame staatliche Fürsorge zukommen ließ, wußte sich die Söhne des Landes zu wahren Freunden zu machen. Im Bürgerkrieg bestand diese Freundschaft ihre härteste Proben. Nun brauchten Madrid und der Kommissar in Spanisch-Marokko nicht mehr um die Sicherheit des Landes besorgt zu sein. Den überwiegend aus Marokkanern bestehenden Regimentern und der Fremdenlegion konnte der Schutz des Protektorats ohne Bedenken anvertraut werden. Ihnen zur Seite steht die Regierungstruppe des Kalifen und die marokkanische Polizei. Zur Sicherung des Landes wurden zwar an allen wichtigen Stellen Militärstationen errichtet. Aber sie fielen dem Fremden kaum auf. Vor allem hier im Gebirge spürte man nichts von der militärischen Verwaltung des Landes.

Das ist nun ebenfalls ganz anders geworden. Diese fast unberührte afrikanische Rif-Landschaft, eine der unerforschten Teile Afrikas und noch fast Neuland für die Kulturpioniere, ist zu einem großen militärischen Schutzgebiet geworden. Man hört nur noch selten das Gezeter der Affen und die schreienden Rufe der Schakale. Die Gesänge der Araber, die von den Dörfern weit über das Land getragen wurden, brechen in ihrem weichen Schall oft unter der Gewalt stärkerer Geräusche ab. Polizeistreifen und Militärpatrouillen wirbeln jetzt den Staub der Straßen auf. Marschierende Truppen und polternde Fahrzeuge bestimmen das Echo zwischen den Bergen. In einsamen Bergwinkeln, die vielleicht Monate und Jahre lang kein Mensch betrat, wurden Militärlager eingerichtet, Befestigungsanlagen überhöhen die zackigen Rifhöhen. Nie ist soviel gesprengt, gemauert und gehämmert worden, wie in den letzten Monaten. Der Rif-Atlas, den die Forscher ein Stück Urerde mit tausend verborgenen Geheimnissen nennen, verwandelt sich in eine einzige große natürliche Festung. In ihr leben Menschen, die noch nichts von den alten Sitten der Berber abgelegt haben, die den Pflug selbst ziehen und das Wasser in Jahrtausend alten Brunnen schöpfen, die jede Stimme des afrikanischen Erdteiles verstehen, viele Laute zu den Klängen ihrer primitiven Instrumente halb singend, halb sprechend dem Fremden mitteilen, aber ebensoviele zu verschweigen scheinen. Menschen, die die Schönheit ihrer wilden Frauen hinter Schleiern verbergen und nachts die Lagerstätten mehrerer, mit seltensten Steinen und glitzerndem Schmuck beschenkten Angebeteten aufsuchen. Dieselben Menschen aber, die alle Pracht des Orients und der bunten afrikanischen Welt im Herzen tragen und mit kostbaren Teppichen, leuchtenden Gefäßen und verwirrenden Ornamenten um sich sammeln, öffnen ihre Berge, ihre Häuser und Gefühle denen, die mit modernen Waffen kommen. Sie wissen, daß sie jetzt in diesen Tagen über alte Gewohnheiten und ihr urväterliches Leben hinwegsehen müssen. Es ist schwer für sie und verlangt ein großes Maß von Selbstverleugnung. Aber warum sie es tun, das erklärte der arabische Wirt einer Posada: „Gehen Sie einmal dort hinauf zu dem Bergrat des Dschebl Hauß und schauen Sie nach Norden und Süden. Vor Ihnen liegt das Meer und an seinem Ende Europa, hinter Ihnen die Wüste und das weite Afrika. Da oben müßte man sich eigentlich entscheiden, wohin man sein Leben wenden will, nach Europa oder nach Afrika." — „Besteht denn für die Araber hier überhaupt ein Zweifel?" antwortete ich ihm. — „Ein Zweifel sicher dann nicht", meinte der Wirt, „wenn unser Erdteil das alte Afrika geblieben wäre. Aber sehen Sie nur einmal hier unser Xauen. Es ist eine heilige arabische Bergstadt, von Arabern gebaut und ganz vom afrikanischen Geiste durchweht. Schauen Sie aber einmal ganz genau hin."

Jetzt erst fiel mir auf, daß Xauen eine Stadt ist, wie sie auch in Südspanien liegen könnte, ganz andalusisch, mit spitzen Dächern, Balkonen und zaubervollen Innenhöfen. Und ich erfuhr, daß die Stadt im 15. Jahrhundert von Arabern gebaut wurde, die aus Andalusien kamen. „Tausend Dinge", unterbrach mich der bedächtig sprechende Mann, „gibt es hier, die auf das Land jenseits des Meeres weisen, und wieder tausend bittere Geschehnisse, die unsere Blicke wehmütig von der Wüste fortziehen: Ausbeutung und Unterdrückung, Verfolgung, Versklavung und jetzt die neuen Zwingherren. Wir haben die spanische Herrschaft gewiß nicht leicht getragen und halten auch heute noch den Freiheitswunsch des marokkanischen Arabertums tief in unserem Herzen, wissen dabei aber auch, daß wir in einem freien Marokko niemals ohne den Schutz und die Hilfe, ohne die Kulturpioniere, Ingenieure und Landwirte Europas auskommen können. Die Entwicklung eines freien Arabertums ohne Mitwirkung der Europäer ist nicht denkbar, vor allem nicht ohne Spanier und Deutsche."

Das sagte mir dieser einfache Mann. So wie er sind aber fast alle, überlegend und sehr scharf prüfend, ganz ohne Sentimentalität und klug berechnend. Sie haben in den vergangenen Wochen erfahren, daß diejenigen, die den Krieg an die Grenzen ihres Landes brachten, sofort das Leben zu einem Wandel zwangen und in Formen preßten, die sie wieder viele Stufen zurückwarfen.

Und dann meinte der Mann, man sollte doch einmal von einer Höhe des Rif das Land betrachten, dort oben, wo vier Familien schon seit Urväters Zeiten einen Weidegang unterhalten.

Ein junger arabischer Lehrer wies den Weg durch die Steinschluchten und über Felsen. An den wenigen Wasserstellen ruhten im Schatten des spärlichen Baumwuchses zusammengekauerte Gestalten mit ihren Ziegen und Schafen. Mehrere Militärstationen lagen am Weg. Tragtiere schleppten schwere Lasten über den Kamm. Es war ein mühsamer Marsch durch ein Meer von Steinen. Dann aber überkam uns eine Leichtigkeit und Befreiung von allem Schweren, als würden wir von Flügeln fortgetragen — ganz oben, dem Himmel fast zum Greifen nahe, die Erde weit von uns weg und mitten in das All hineingewebt. Ein unvergeßliches Erlebnis, hier zwischen dem Meer und der Wüste zu stehen, drüben die Berge Spaniens und dort die Höhen des Atlas, die Unendlichkeit des Sandes, die Gewalt des schwarzen Erdteils. Die Menschen, die hier oben leben, müssen schwankend werden. Einer der Hirten, im Alter blind geworden, sagte, er brauche nicht mehr zu sehen. Denn bis zu seinem Tode halte sein Herz das Wunderbare fest, das sein Auge aufgenommen habe.

Dieses Wunderbare ist so gewaltig, daß man am liebsten die Augen schließen möchte und sich wehrt, in die Wirklichkeit zurückzukehren. Die grandiose Begegnung zweier Erdteile zwingt aber diese Wirklichkeit doch wieder in die Gedanken hinein: Europa zu Füßen dieser Berge, Europa von vielen Punkten dieses Landes hart angeschnitten und Europa immer bedroht, wenn ein Feind es von diesen Bergen und den Ufern des afrikanischen Mittelmeeres angreifen will. Der Sprung über die Meerenge und von vielen anderen Punkten ist nicht weit. Deshalb muß Europa gerade an seiner Südküste zusammen stehen und sich an den gefährlichsten Punkten auf der afrikanischen Seite schützen. Hier oben versteht man, warum Spanien sich in Tanger sichern mußte, warum unsere Soldaten in Tunis kämpfen, und warum man die Mittelmeerküste Frankreichs abwehrbereit machen mußte. Hier begreift man aber auch, wie berechtigt das Verlangen der Mittelmeervölker ist, Nordafrika als natürliches Interessen- und Siedlungsgebiet zu verlangen, und wie unnatürlich und sinnwidrig die Ansprüche anderer Völker auf diesen Raum sind.

Auch die Menschen des Rif wissen das. Sie haben längst erkannt, daß der große Raum des Mittelmeeres eine Einheit bildet und den Völkern, die mit diesem Raum verbunden sind, von Natur aus bestimmt ist. Wie merkwürdig, daß in diesen Bergen Stämme wohnen, deren Männer seit jeher blaue Augen und helle Haare haben, und drüben in den südeuropäischen Gebieten Menschen, die aus den Tälern des Rif gekommen sein könnten! Felsen, die in Italien, Spanien, Sizilien im Meer versinken, steigen in Afrika wieder zum Himmel auf. Man wird sehr nachdenklich. Die Araber schweigen zu diesem Denken. Sie wissen vielleicht mehr, als wir ahnen.

*) Vergleiche General-Anzeiger Nr. 23 vom 28. Jan.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 217 01 Preisliste 9.

Hauptmann Knackes Heldentod

Einer unserer erfolgreichsten Nachtjäger

An den Abschußerfolgen in der Nacht vom 3. zum 4. Februar 1943 war Hauptmann Knacke, einer unserer erfolgreichsten Nachtjäger, mit zwei Abschüssen beteiligt. Bei seinem letzten Angriff, dem ein englischer viermotoriger Bomber zum Opfer fiel, wurde sein Jagdflugzeug getroffen. Der Bordfunker konnte sich durch Fallschirm-



PK.-Aufn. Kriegsberichter Seuffert (Sch.).

Das Eichenlaub für Hauptmann Knacke

absprung retten, während sein Flugzeugführer mit dem 44. Abschuß sein beispielhaftes Fliegerleben krönte und dabei den Heldentod fand.

„Mit Hauptmann Knacke verlor ich nicht nur einen der tüchtigsten Flugzeugführer, mit dem ich je flog", berichtet sein Bordfunker, „sondern auch einen Vorgesetzten und Kameraden, den die Staffel nie vergessen wird. Bereits im Westfeldzug erhielten wir über Rotterdam unsere erste Feuertaufe im Luftkampf mit vier Bristol-Blenheim. Hier entstand bereits eine Fliegerehe, die sich nach unserer Versetzung zur Nachtjagd in den schwierigsten Lagen immer aufs beste bewährte. 44 Nachtjagdabschüsse, die wir zum größten Teil gemeinsam erkämpften, schweißten uns zusammen zu einer Kameradschaft, die nur der Tod auseinanderreißen konnte. Nach schwerem Luftkampf mußten der Hauptmann und ich bereits einmal „aussteigen". Gemeinsam wurden wir früher verwundet. Aus all diesen Feindflügen und Kämpfen schöpften wir neue Erfahrungen und neue Erkenntnisse, die von Erfolg zu Erfolg führten. Wie oft ging es um entscheidende Sekunden in diesen blitzschnellen Angriffen, in den erbitterten Kurvenkämpfen am Nachthimmel. Unvergeßlich ist der Staffel der damals viel beschriebene Doppelabschuß des Hauptmanns, der nach Erledigung des ersten Gegners im Einmotorenflug bereits auf Heimatkurs war, dabei einen zweiten Engländer angriff und nach mehrmaligem Schußwechsel in die Tiefe schickte.

In den letzten Monaten waren es fast ausschließlich viermotorige Flugzeuge, die uns vor die Kanone kamen. Selten konnten sie beim ersten Angriff abgeschossen werden. Darum kam es fast regelmäßig zu erbitterten Luftkämpfen mit den wild kurbelnden und aus allen Maschinengewehren ständig feuernden viermotorigen Kolossen. Neunmal — das war die höchste Zahl — mußten wir einst so einen Bomber angreifen, bevor er brennend abstürzte. Nur mit größtem fliegerischem Können und ungeheurem Einsatzwillen konnte der Hauptmann diese Erfolge erringen. Es war stets sein besonderer Ehrgeiz, diese mit vielen Tonnen Sprengstoff anfliegenden Engländer schon vor Erreichen deutschen Bodens abgeschossen zu haben.

So war es auch in der letzten Nacht. Wir waren gestartet und holten in vier Angriffen als Nr. 1 eine sich hartnäckig wehrende Short-Stirling aus dem anfliegenden Verband, der das Ruhrgebiet angreifen wollte. Gleich darauf setzten wir uns auf die Fährte einer zweiten Viermotorigen, die ich als Halifax zu erkennen glaubte. Beim ersten Angriff brannte dem Engländer der rechte Außenmotor. Sofort flog dieser heftige Abwehrbewegungen, um uns abzuschütteln. Dabei machte uns der Heckschütze hinter seinem Vierlingsmaschinengewehr am meisten zu schaffen. Er wurde beim zweiten Angriff außer Gefecht gesetzt. Dann griff der Hauptmann wieder den wild kurbelnden Bomber an. Beim fünften Angriff sind wir dann wohl dem zuletzt noch feuernden Bordschützen des Rücken-MG.-Standes durch die Geschoßgarbe geflogen. Plötzlich knallte es in der Kabine. Brand! Sicherlich war der Hauptmann verwundet. Er schrie noch „Aussteigen!", das war das letzte. Als ich wenige Sekunden später im Fallschirmgurt hing, sah ich erst die Feuerlohe des explodierenden Engländers und dann den Aufschlagbrand unseres Flugzeuges.

Als ich Stunden später mit Hilfe der Bevölkerung die Absturzstelle erreicht hatte, fanden wir auch meinen gefallenen Flugzeugführer unweit seines 44. Nachtjagdsieges, für den er sein Leben eingesetzt hatte. Die Kameraden der von unserem unvergeßlichen Hauptmann Knacke geführten Staffel werden dafür sorgen, daß in seinem Geist weitergekämpft wird."

Kriegsberichter Günter Niemeyer.

Eine neue Schlappe Englands

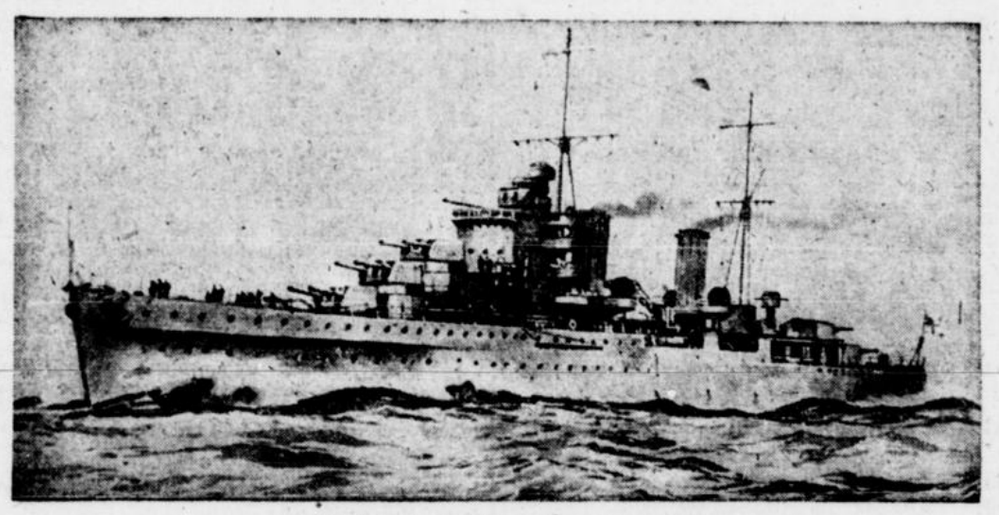
Eisenhower zum Oberkommandierenden für Nordafrika ernannt

WG. **Genf**, 9. Februar. (Eig. Bericht.) Die am Sonntag erfolgte Verlautbarung aus dem Hauptquartier in Nordafrika, daß für die Operationen auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz nunmehr ein alliiertes Oberkommando mit dem USA-General Eisenhower als Chef und Oberkommandierenden errichtet worden sei, hat in Londoner politischen und militärischen Kreisen offensichtlich eine regelrechte Verwirrung ausgelöst. Man hatte in der britischen Oeffentlichkeit fest damit gerechnet, daß, wenn ein solches Oberkommando für Nordafrika überhaupt geschaffen werden würde, nur ein englischer Militär für dessen Besetzung in Frage komme, und zwar wurde allgemein auf General Alexander getippt, der als bisheriger Oberkommandierender im Mittleren Osten und dem in dieser Eigenschaft übrigens auch die Operationen in Aegypten bis Tripolis hier letzten Endes unterstellt waren, für diesen Posten in den Vordergrund rückte. Man gab sich in der Londoner Presse außerdem schon lange dem kindlichen Spiel hin, die Erfolge und Fähigkeiten Alexanders gegenüber der Untätigkeit Eisenhowers in Tunesien den USA gebührend unter die Nase zu reiben.

Wieder einmal hat aber die politisch und militärisch ungleich größere Machtstellung der USA über die britischen Wünsche eben den Sieg davongetragen. In der britischen Oeffentlichkeit ist die Verlegenheit groß. Man weigert sich in zuständigen Kreisen, zu der Ernennung Eisenhowers Stellung zu nehmen. Dagegen wird in politischen Kreisen Londons ein neuer Vorschlag in die Debatte geworfen, der darauf abzielt, General Alexander wenigstens zum stellvertretenden Oberkommandierenden in Nordafrika unter Eisenhower zu machen.

de Gaulle hat keine Chancen mehr

WG. **Stockholm**, 9. Februar. (Eig. Bericht.) Nur langsam läßt sich der ganze Sieg ermessen, den die nordamerikanischen Politiker im großen britisch-nordamerikanischen Zweikampf um Nordafrika gewonnen haben. Wer etwa geglaubt hat, daß Churchill auch nur den Schein eines politischen Erfolges mit von seiner Afrikareise nach Hause bringen würde, der hat sich getäuscht, alles ist schief gegangen, und übrig geblieben ist nur eins: die stillschweigende Anerkennung der nordamerikanischen Oberhoheit in Nordafrika. Als Sieger auf der ganzen Linie steht Roosevelt da, und ein Teil der englischen Presse hat nun, bestimmt auf höhere Anweisung, begonnen, Leitartikel zu veröffentlichen, in denen die augenblickliche politische Verwaltung in Nordafrika als „absolut erträglich", wenn auch nicht als Ideallösung hingestellt wird. Die Angriffe auf Giraud und selbst den in England so verhaßten Peyrouton haben aufgehört, und die Blätter geben zu, daß de Gaulle keine Chancen mehr hat, um in Französisch-Nordafrika irgend etwas für sich und seine Clique auszurichten. Langsam versucht man in London, de Gaulle diese Tatsache schonend beizubringen. De Gaulle selbst aber schäumt vor Wut. Er erklärt vor aller Oeffentlichkeit, er sei betrogen und belogen worden, denn „die Abmachungen, die inzwischen in Nordafrika getroffen wurden, und die Einsetzung Girands und Peyroutons als militärische und verwaltungsmäßige Chefs in Nordafrika wurden in Casablanca in meiner Anwesenheit überhaupt nicht erörtert". Aber was soll er schon machen? Seine Wutausbrüche wirken lächerlich, besonders da ausdrücklich in Anwesenheit des britischen Ministers Mac Millan General Eisenhower bei einer Pressekonferenz seine feierliche Zustimmung zu der Selbsternennung Girauds zum militärischen Chef und der Wahl Peroutons zum Generalgouverneur in Algerien gegeben hat. MacMillan würde niemals anwesend gewesen sein, wenn auch nur eine leise Chance für England bestünde, die Kandidaten und Schützlinge Eisenhowers auszustechen.



Ein moderner englischer Kreuzer versenkt

Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches U-Boot, wie das Oberkomando der Wehrmacht mitteilte, einen Kreuzer der „Dido"-Klasse. Damit ging das sechste dieser ursprünglich sieben Schiffe umfassenden Klasse für England verloren. Die erst 1940-41 fertiggewordenen Kreuzer der „Dido"-Klasse haben eine Wasserverdrängung von 5450 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 32,5 Seemeilen; sie sind mit zehn 13,2-Zentimeter- und acht 4-Zentimeter-Flageschützen, sechs Torpedorohren und einem Flugzeug ausgerüstet. Photo: Scherl.

Zehn feindliche Bomber abgeschossen

Rom, 8. Februar. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der tunesischen Front beschränkte Spähtrupptätigkeit. Der Hafen von Algier wurde von unseren Bombern angegriffen. Es wurden ausgedehnte Brände verursacht.

Ein mehrmotoriges feindliches Flugzeug wurde bei Gabes abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge überflogen das Küstengebiet zwischen Agrigent und Porto Empedocle, wobei ein Eisenbahnzug ohne Wirkung mit MG.-Feuer belegt wurde. Wir verloren eines unserer Flugzeuge.

Zwischen Gela und Butera wurde eine Spitfire durch MG.-Feuer zum Absturz gebracht. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

Die Umgebung von Cagliari wurde von Verbänden der feindlichen Luftwaffe angegriffen. Unter der Zivilbevölkerung gab es zwei Tote. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Unsere Jäger schossen vier Flugzeuge ab. Drei stürzten jeweils bei Cap Pula, Cap Spartivento und 40 Kilometer südlich von Cap Spartivento ins Meer, das vierte zerschellte zwischen Ogchleiß und St. Antioco am Boden.

Gestern nachmittag warfen viermotorige amerikanische Bomber zahlreiche Bomben auf Neapel. Die Schäden und Opfer werden zur Zeit festgestellt. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr und von unseren Jägern brennend zum Absturz gebracht. Eines stürzte südlich des Posillip, zwei südlich von Torre Annunzieta und das vierte bei Capri ins Meer.

England muß Gefrierfleisch-Import aus Argentinien einstellen

Berlin, 8. Februar. In England rechnet man mit erneuten Einschränkungen auf dem Ernährungssektor, die sich aus der gespannten Schiffahrtslage ergeben. U. a. wurde auf Weisung des Ernährungsministeriums für die nächsten fünf Wochen der Gefrierfleischimport aus Argentinien eingestellt, da jedes, auch das kleinste Schiff, für die Versorgung des nordafrikanischen Kriegsschauplatzes gebraucht wird. Ursprünglich bestand die Absicht, die Lebensmittellieferungen aus Australien einzuschränken, auf besonderen Wunsch der amerikanischen Botschaft entschloß man sich aber dann, die argentinischen Lieferungen zurückzustellen.

Die tausendjährige Strafe

ROMAN VON ERNST ZAHN

Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

(32. Fortsetzung)

Faustina hatte nicht dieselbe Ruhe. Ihr Atem flog. Ihre Blicke gingen von Gesicht zu Gesicht. Sie hatte Mühe, auf ihrem Platze auszuharren. Sie fühlte sich selbst kaum gefährdet. Es gab auch Dinge, die noch schwerer in ihr lagen, als das, was hier zur Entscheidung gebracht werden sollte; aber der Ehrgeiz, der ein Teil ihres eigentlichen Wesens war, regte sich auch jetzt und weckte in ihr den Wunsch, in diesem lauten Streit vor der Oeffentlichkeit zu siegen.

Die Augen der Zuhörer hefteten sich an sie. „Verflucht schön ist sie", raunte ein Alter einem Jungen zu.

Inzwischen erhielt der Gegenanwalt das Wort.

Er zerfaserte die auf Indizien sich stützenden Behauptungen Imstads, gab zu, daß zwischen denen von Dallenwil und denen von Stalden nicht das beste Verhältnis bestanden, wies aber nach, daß sehr wohl nur Zufall auf jener Fahrt das Unglück veranlaßt haben könne. Niemand sei Zeuge dessen gewesen, was sich im verhängnisvollen Augenblick abgespielt. Otwin Dorta, der Beklagte, fordere den Beweis einer bösen Absicht. Er sei nicht erbracht, sei um so weniger erbracht, als die Tatsache eines Komplottes zwischen dem Beschuldigten und seinen Meistersleuten ausgeschlossen bleiben müsse. Es könne allerhöchstens eine Buße wegen unvorsichtigen Fahrens in Betracht kommen, doch dürfte selbst eine solche nicht gerechtfertigt sein, da doch die Insassen des Walkerschen Wagens bei dem Zusammenstoß ebenso gefährdet gewesen seien wie ihr Widerpart.

Lebhaftes Murmeln auf den Zuhörerbänken bezeugte die Wirkung der schlichten Darlegungen.

Gegen diese wendete sich heftig, und aus dem Gefühl einer schwächeren Stellung heraus nervös und gereizt Dr. Imstad. Ihm antwortete noch einmal ruhig, aber auch jetzt wirkungsvoll der junge Kollege.

Dann zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Die Pause blieb erfüllt von Unruhe auf den Zuhörerbänken. Meinung prallte auf Meinung. Mehr Augen saugten sich an der ranken Faustina fest. Finger zeigten auf den düsteren Otwin. Manche Leute beachteten, wie die drei Brüder sich erhoben und leise miteinander sprachen.

„Wozu alles?" fragte Niklaus flüsternd.

„Candida ist von Sinnen", schmälte Josef, trat zu Faustina und strich ihr über die Schulter, als müßte er ihr Abbitte leisten, und war erfüllt von der alten Glut; seine Frau galt ihm mehr als je.

Christian schwieg, das Herz zerspalten zwischen der schönen Schwägerin und der Schwester.

Eine große Stille breitete sich beim Wiedereintritt der Richter über den Saal. Dann verkündete der Vorsitzende den Spruch. Der beklagte Otwin Dorta, ebenso die mit ihm belangten Glieder der Familie Walker waren mangels tristiger Beweise von Schuld und Strafe freigesprochen, die Ansprüche der Gegenpartei auf den Zivilweg verwiesen.

Ohne Lärm, eines hinter dem andern, verließen die Walkers den Saal. Otwin war der letzte von ihnen. Er hatte dem Verteidiger die Hand gereicht. Dem schmerzten nachher die Finger von ihrem Druck, und er hatte den Eindruck, als werde es im Raum heller, als sein Klient durch die Tür verschwand.

Durch eine Gasse von Neugierigen schritten auch draußen die Freigesprochenen. Das Für und Wider, mit dem jene noch immer von ihrer Sache handelten, umbrandete sie. Sie aber stiegen stumm auf denselben Wagen, der vor Wochen des Reding Tod gewesen. Auch die zwei mutigen Braunen gingen an der Deichsel. Aber Josef Walker hielt die Zügel. Dicht hinter ihm saßen Faustina und Otwin. Die jüngeren Brüder schlossen sich an.

„Nun bist du aus der Sache", sagte Niklaus zu Dorta, als der Wagen rollte.

Der andere zuckte mit der Schulter.

„Ich möchte wissen, wann du einmal Angst bekämest", bewunderte Christian.

„Ich gehe meinen Weg", antwortete Otwin.

Faustinas Gedanken flatterten. Was war nun erreicht? fragte sie sich. Ungestraft, ungesühnt war Martin Redings Tod. Aber die Leere blieb. Was war das Leben noch wert, in dem er nicht mehr war? Dann kehrte ihr plötzlich wieder der furchtbare Augenblick in die Erinnerung zurück, der jenem das Leben gekostet. Und wieder packte sie der seltsame Zwiespalt der Empfindungen, wilder Groll gegen Otwin, vermischt mit einem Verlangen nach Klarheit über sein Verhalten und einem dunklen Trieb zur Dankbarkeit. Und auf einmal wandte sie sich ihm zu und sprang ihn mit der Frage an: „Nun sage mir endlich: Hast du es mit Willen getan?"

Er schaute auf sie nieder und bedachte sich. „Wißt Ihr in Euch selber immer Bescheid?" fragte er sie dann.

Sie wußte nicht, was sie ihm erwidern sollte, fühlte nur, daß er sie fast besser kannte, als sie selber. „Gib mir doch Antwort", drängte sie aber.

„Ich weiß es nicht", gab er zurück. „Und wenn ich es wüßte, würde ich es Euch nicht sagen."

Die Brüder hörten stumm der merkwürdigen Zwiesprache zu.

Dann fügte Otwin noch bei: „Das weiß ich, daß ich Euch helfen wollte. Das werde ich immer wollen."

Faustina schwieg. Das Gefühl, sie stehe in Otwins Schuld, verstärkte sich. Seufzend kehrte sie zu sich selbst zurück. Lange saß sie verwirrt und still. Dann trat der Gerichtssaal ihr wieder ins Bewußtsein. Der Gang der Verhandlungen wurde ihr noch einmal deutlich. Und dann erinnerte sie sich plötzlich auch der Erscheinung Imstads, des Anwalts wieder, dieses häßlichen und leidenschaftlichen Mannes, der die Feindseligkeit selbst zu verkörpern schien. Und hinter ihm stand Candida, die Widersacherin, die den Reding eingesponnen, die ihn ihr weggenommen. Da stand aber auch Dallenwil und alles, was wie Mauern über sie, Faustina und Josef, ihren Mann, über die Schwäger, über Otwin, den treuen, und Stalden, ihr Eigentum, hinauswachsen wollte! Und nun war es, als wüchsen ihr Stacheln aus dem Leibe, als schwelle ihr Blut und beginne zu sieden. Und abermals sproßten aus der brennenden Leere ihres Herzens wieder der Mut und der Wille zum Kampf.

Sie wußte kaum wie es kam, daß sie nach einer Weile den Arm um des kutschierenden Josef Schulter legte.

Er sah sich um und nickte ihr zu: „Gut ist es gegangen, nicht wahr," fragte er sie mit einem zufriedenen Lachen. Ihm tat nichts anderes weh, wenn sie gut zu ihm war.

— — — — — — — — — —

In Dallenwil erreichte die Nachricht vom Ausgang des Prozesses die Frauen beim Mittagessen. Die Magd, die es auftrug, hatte sie von einem Metzgerburschen aufgefangen, der kurz vorher Fleisch in die Küche getragen. Sie schüttete ihren Bericht vom Freispruch der Walkers über Frau Margrit halb versehentlich aus, als schütte sie ihr Tunke über die Schürze. „Sie haben ihnen nichts getan, den Walkers", platzte sie heraus.

Frau Margrit wollte wissen, woher sie die Neuigkeit habe.

Während die Magd beichtete, legte Candida hart ihren Löffel in den Teller. In das zornige Staunen über den Mißerfolg der Klage mischte sich schon der Wille, auf einem andern Wege Recht zu suchen.

„Ich wußte es", sagte Frau Margrit still. „Und was hätte es genützt. Es hätte das Schicksal nicht geändert."

Candida aber stand auf und entfernte sich. Sie war wie ein langsam sich wälzender Stein, den nichts aufhalten kann.

Frau Margrit hörte sie später in ihrem Zimmer, das auch das des Sohnes gewesen, auf und ab gehen. Auch sie mochte nicht mehr essen. Sie liebte Candida und wäre gern wieder zu ihr gegangen, um ihr zuzureden; aber es schien ihr, als sei in ihr Winter und man müsse ihm Zeit lassen, zu tauen.

Einige Tage später traf Imstad, der Anwalt, ein. Im Wohnzimmer saß er den Frauen gegenüber.

Er sprach erregt vom Ausgang der Gerichtsverhandlungen und davon, daß für ihn bei Otwin Dorta der Vorsatz der Tötung erwiesen gewesen.

„Was sagst du?" fragte Frau Margrit Candida.

Diese erwachte aus einem grüblerischen Schweigen. In der Tiefe ihres Herzens regten sich Erinnerungen an die Jugendzeit und die Liebe zum stillen Vater, zu den ihr herzlich verbundenen Brüdern; aber sie erloschen, wie ein warmer Hauch an kalten Fensterscheiben erlischt. „Es hilft ihnen nichts", stieß sie dann kurz hervor. „Es darf ihnen nichts helfen."

Imstad wendete sich nach ihr um, die er bisher aus einer inneren Scheu anzusehen vermieden hatte. „Ich stehe Ihnen zur Verfügung, wenn Sie die Sache weiter tragen wollen", versicherte er eifrig.

Sie formte aus ihren grüblerischen Gedanken Worte und sprach sie irgendwohin: „Ich habe nachgedacht, seit ich den Gerichtsentscheid kenne. Die Klage muß weiter gehen. Aber das genügt nicht!"

Frau Margrit stand auf. „Versündige dich nicht", mahnte sie. „Mein ist die Rache, spricht der Herr. Ich bin keine Frömmlerin: aber ich habe Angst vor dir, Candida. Du tust Dinge, die nicht bei uns Menschen liegen."

„Wenn der Herrgott schläft, muß man ihn wekken", entgegnete Candida.

Die Mutter gab es auf. „Sprich du allein mit Herrn Imstad weiter", erwiderte sie. „Ich kann dir in diesen Dingen nicht folgen." Dann verließ sie die Stube.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 33 - Dienstag, 9. Februar 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

„Gauarbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung"

Mitarbeit führender Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft

Ohne jede Schönfärbung und Ueberheblichkeit darf ausgesprochen werden, daß heute allenthalben eine leistungsstarke und einsatzfreudige Jugend am Werk steht, die durch ihre Arbeit und Pflichterfüllung dem ersten und fordernden Gebot der Stunde gerecht wird. Es ist ein erfreulicher Beweis ebenso für die klare und gesunde Haltung der deutschen Jungen und Mädel wie für die Richtigkeit der zielstrebigen Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend, wenn heute im vierten Jahr unseres Freiheitskampfes trotz allen kriegsbedingten Schwierigkeiten und Gefahren — dem Heeresdienst zahlreicher Väter, dem Arbeitseinsatz vieler Mütter, der weitgehenden Einberufung von Erziehern und HJ.-Führern usw. — die Erkenntnis von den zwingenden Forderungen der Gegenwart die gesamte deutsche Jugend zu immer größeren Leistungen aufzurufen vermag, mit denen sie sich würdig in die Kampfgemeinschaft von Front und Heimat einreiht.

Es lag von jeher im Wesen des Nationalsozialismus begründet, daß alle Führungsstellen der Nation den Fragen der Jugenderziehung als einem Schlüsselproblem der völkischen Erneuerung lebhafteste Aufmerksamkeit zuwandten und tatkräftige Unterstützung liehen. Dieser Grundsatz hat nun durch die Kriegsverhältnisse noch ganz besonders an Gewicht und Bedeutung gewonnen. Die Heranbildung unserer Jungen und Mädel zu einer tadellosen Haltung und einer ausgeprägten inneren Bereitschaft wird zwangsläufig vom stärksten und günstigsten Einfluß auf die nahe Zukunft unseres Volkes sein. Aus dieser Erkenntnis erwächst den Vertretern aller mit der Jugendarbeit in unmittelbarer Berührung stehenden Dienststellen und Institutionen die hohe und verantwortungsreiche Pflicht, sich mit ganzem Herzen in die Aufgabengebiete der Jugendarbeit einzuschalten, um hier durch Rat und Tat zur Mehrung der Widerstandskräfte der Nation beizutragen.

Diese Ueberlegungen führten nunmehr auch im Gau Düsseldorf zur Gründung einer „Gauarbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung", deren Leitung der K.-Führer des HJ.-Gebietes Düsseldorf, Hauptbannführer Hünermund, übernahm. Diese Arbeitsgemeinschaft, die die führenden Männer der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, die Dienststellenleiter der zentralen staatlichen und kommunalen Behörden, Offiziere der Wehrmacht und Führer des Reichsarbeitsdienstes sowie zahlreiche Betriebsführer und Vertreter der wirtschaftlichen Organisationen vereint, schafft durch ihre Zusammensetzung die Möglichkeit einer unmittelbaren Fühlungnahme aller an der Jugendarbeit beteiligten und anteilnehmenden Stellen, die die Ausschöpfung jeder Möglichkeit sichert.

Bei der in diesen Tagen in der Gauhauptstadt stattgefundenen Eröffnungssitzung der Gauarbeitsgemeinschaft, deren Mitgliedern Oberbereichsleiter Brenger die Wünsche des dienstlich abwesenden Gauleiters Florian überbrachte, konnte K. Gebietsführer Hünermund das erfreulich rege Interesse feststellen, daß der Arbeitsgemeinschaft schon bei ihrer Planung im Dezember des Vorjahres allerseits entgegengebracht worden sei. Er umriß in großen Zügen den Entwicklungsgang der nationalsozialistischen Jugend, deren gegenwärtige Stellung und Aufgabe hierdurch besonders deutlich wurde, und erbat die intensive Mitarbeit aller Mitglieder der Gauarbeitsgemeinschaft.

Als Vertreter der Reichsarbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung entwickelte Hauptbannführer Schlinke von der Reichsjugendführung die Gründe, die in Ausführung eines Auftrages des Leiters der Partei-Kanzlei, Reichsleiter Bormann, zur Gründung der Gauarbeitsgemeinschaften geführt hätten. Der Redner unterstrich nachdrücklich, daß nach der Machtübernahme ein wesentlich strengerer Maßstab als zuvor an Haltung und Einsatz eines jeden Jugendlichen habe gelegt werden müssen — eine Einstellung, die seit Kriegsbeginn naturgemäß noch eine weitere Verschärfung erfahren habe und auf dem Gebiet der Jugenderziehung die Unterstützung und Mitarbeit durch alle parteilichen, staatlichen und wirtschaftlichen Institutionen und Führungsmittel erforderlich mache! Im Vordergrund stehe zur Zeit die Disziplin der Jugend am Arbeitsplatz. Der Redner — der an einzelnen Beispielen die bei der praktischen Arbeit zu beschreitenden Wege veranschaulichte — wies darauf hin, daß die hier in Angriff zu nehmende Arbeit einen unentbehrlichen und wichtigen Beitrag zum Sieg geben werde.

Die Gauarbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung im Gau Düsseldorf wird zu Beginn ihrer Tätigkeit zur Behandlung aller einschlägigen Fragen verschiedene Arbeitskreise bilden, von denen zunächst sieben vorgesehen sind. Sie stehen unter den Leitgedanken: „Jugend am Arbeitsplatz", „Jugend und Recht", „Jugend und Schule", „Jugend und Familie", „Jugend und Gesundheit" sowie „Jugend und Land"; ein besonderer Arbeitskreis schließlich ist der Mädelarbeit vorbehalten. —cl—

Der Wohnungstausch im Kriege

Neue Bestimmungen sichern gerechten Ausgleich

Ein Wohnungswechsel kann heute meistenteils nur dann durchgeführt werden, wenn ein Mieter seine Wohnung mit einem anderen tauscht. Ein solcher Wechsel in der Person des Mieters ist aber grundsätzlich nur zulässig, wenn der Vermieter dem Tausch zustimmt. Denn die Vermietung von Wohnungen ist Vertrauenssache. Mit Recht wird der Vermieter es ablehnen, sich von seinem Mieter einen beliebigen anderen Mieter aufdrängen zu lassen, der seine Mieterpflichten vielleicht nicht pünktlich erfüllt, keine Miete zahlt, im Hause lärmt oder Streitigkeiten stiftet usw. Andererseits aber hat es sich als untragbar herausgestellt, die Durchführbarkeit eines Wohnungstausches allein von der Zustimmung des Vermieters abhängig zu machen. Manche Vermieter zeigen nämlich kein genügendes Verständnis für die Mieterinteressen und vereiteln grundlos den Tausch von Wohnungen, obwohl gegen die Ersatzmieter keine begründeten Bedenken geltend gemacht werden können und obwohl der Tausch aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen für die Beteiligten wünschenswert ist. Mit Rücksicht auf diese Haltung eines Teils der Vermieter hat der Gesetzgeber eingegriffen und zunächst durch eine Verordnung vom 14. 8. 1940 die Möglichkeit geschaffen, bei grundloser Versagung der Tauschgenehmigung durch den Vermieter diese Genehmigung durch das Mieteinigungsamt ersetzen lassen. Das Recht des Wohnungstausches ist nunmehr durch eine Verordnung vom 15. Dezember 1942 weiter ausgebaut worden. Es gelten jetzt folgende Bestimmungen:

Wenn ein Mieter seine Wohnung einem Dritten im Wege des Tausches überlassen will, so kann das Mieteinigungsamt auf Antrag des Mieters die zum Eintritt des Dritten in den Mietvertrag erforderliche Einwilligung des Vermieters ersetzen. Ein solcher Antrag ist jedoch abzulehnen, wenn der Vermieter dem Verlangen des Mieters aus wichtigen Gründen widerspricht. Gibt das Mieteinigungsamt dem Antrage des Mieters statt, so gilt der Eintritt des neuen Mieters in den Mietvertrag in dem Zeitpunkt als vollzogen, in dem der Mieter die Wohnung räumt. Der bisherige Mieter haftet für die Verpflichtungen, die während seiner Mietzeit entstanden sind, neben dem neuen Mieter weiter. In gewissen Fällen hatten nun Vermieter den Tausch dadurch praktisch unmöglich gemacht, daß sie das Verfahren vor dem Mieteinigungsamt durch immer neue Einwendungen so lange hinauszögerten, bis einer der am Tausch beteiligten Mieter das Interesse verlor, so daß der Tausch nicht zustande kam. Solchen Manövern ist jetzt ein Riegel vorgeschoben. Wenn ein Mieter die Wohnung tauschen will, fragt er zweckmäßig den Vermieter zunächst einmal, ob er grundsätzlich mit einem Wohnungstausch einverstanden ist oder ob er prinzipiell jeden Tauschinteressenten zurückweisen würde. Wenn der Vermieter die Tauschgenehmigung ablehnt, so empfiehlt es sich, beim Mieteinigungsamt zu beantragen, daß die „allgemeine Tauschgenehmigung" erteilt wird, die der Vermieter nur aus wichtigen Gründen verweigern darf. Wenn das Mieteinigungsamt die Tauschgenehmigung „allgemein" zubilligt, muß in der Entscheidung zum Ausdruck gebracht werden, daß der Vermieter das Recht behält, im Einzelfalle dem Tausch aus wichtigen Gründen zu widersprechen, insbesondere wenn gegen den Tauschinteressenten erhebliche Bedenken bestehen. Ist die Tauschgenehmigung allgemein ersetzt, so kann der Vermieter zwar jeden Tauschmieter zurückweisen, geschieht dies aber grundlos, so kann die Einzelgenehmigung durch das Mieteinigungsamt schnell beschafft werden. Die Frage, ob gegen die Tauschinteressenten begründete Bedenken erhoben werden oder nur Vorwände, ist natürlich viel schneller zu entscheiden als die Frage, ob dem Vermieter überhaupt ein Wohnungstausch zugemutet werden kann. Dies gilt besonders dann, wenn der Vermieter behauptet, die Mieträume für sich selbst, seine Angehörigen, Gefolgschaftsmitglieder usw. zu gebrauchen.

Nach den bisherigen Bestimmungen konnte die Tauschgenehmigung vom Mieteinigungsamt dann nicht mehr ersetzt werden, wenn das Mieterverhältnis beendet war z. B. durch richterliche Entscheidung im Räumungsprozeß. Die neue Verordnung hat nunmehr auch in solchen Fällen die Erteilung der Tauschgenehmigung durch das Mieteinigungsamt zugelassen. Der Antrag des Mieters ist jedoch auch in diesen Fällen abzulehnen, wenn der Vermieter aus wichtigen Gründen widerspricht. Bei rechtskräftiger Verurteilung eines Mieters zur Räumung ist es als wichtiger Grund zum Widerspruch anzusehen, wenn der Vermieter eine angemessene Ersatzwohnung in derselben Gemeinde nachweist. Das neue Verfahren ist geeignet, einen gerechten Ausgleich zu schaffen zwischen den Interessen der Mieter an der Erlangung der Tauschgenehmigung und den Interessen der Vermieter, die geeignet erscheinenden Mieter selbst auszuwählen und frei über die Mieträume verfügen zu können. Nach Möglichkeit sollten die beteiligten Mieter und Vermieter ohne Hilfe des Mieteinigungsamts unter sich einig werden. Wenn dies aber nicht gelingt, so entscheidet das Mieteinigungsamt darüber, ob die Tauschgenehmigung erteilt wird oder nicht. Dr. M.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Adelheid Steinmetz, Wiesenstraße 100, kann am morgigen Mittwoch, 10. Februar, ihren 85. Geburtstag feiern. Sie ist körperlich und geistig noch recht frisch. — Am gleichen Tage wird Frau Julius Rath d. Aelt., Maria geb. Charisius, Scheibenstraße 1, 85 Jahre alt. — Frau Witwe Ernst Engelhart, Dorotheenstraße 30, wird ebenfalls morgen 86 Jahre alt. Sie ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Beide erfreuen sich noch körperlicher und geistiger Frische.

e.— **Verlegung der Veranstaltungen Flieger — Funk — Film.** Die für Donnerstag, 4. Februar, und Freitag, 5. Februar 1943, vorgesehenen Veranstaltungen sind auf Dienstag, 16. Februar 1943, verlegt, und zwar findet die für Donnerstag vorgesehene Veranstaltung mit gelben Eintrittskarten um 14.30 Uhr statt. Die für Freitag, 5. Februar 1943, vorgesehene Veranstaltung mit roten Eintrittskarten beginnt um 17.30 Uhr. Da die Karten für beide Veranstaltungen numeriert sind, müssen die für die Einzelveranstaltung vorgesehenen Zeiten unbedingt eingehalten werden.

e.— **Groß-Kabarett im Scheinwerferlicht.** Eine Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bietet den Freunden von „KdF." am Sonntag, dem 14. Februar 1943, um 16 Uhr, in der Stadthalle, Wuppertal-Elberfeld, gute Kabarettkunst. Nur erstklassige Kabarettisten und Solisten sind für diese Veranstaltung verpflichtet worden.

Wuppertal-Barmen

b.— **Betagte Mitbürger.** Frau Amalie Zanner, geb. Zinn, Flotowstraße 17, wird am morgigen Mittwoch, 10. Februar, 81 Jahre alt. Sie ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter und geistig wie körperlich noch recht frisch.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Andreas Hübschmann und Frau, Anna geb. Otterpohe, Grotestraße 10, konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

b.— **Das 2. Kammer-Konzert,** veranstaltet vom Kammermusikkreis Wuppertaler Tonkünstler, zusammen mit dem Siewert-Konservatorium, findet Sonntag, 14. Februar, 17 Uhr, im Wuppertaler Hof statt. Das Programm bringt Kammermusikwerke von Schubert und Dvorak sowie Lieder von Schubert und Brahms. Ausführende sind: das Siewert-Quartett (Siewert — Laur — Borowski — Schmidt) Mia Kuhlmann-Oberhoff (Gesang) und Trude Staehely-Ilmer (Klavier).

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Der Verein zur Unterstützung bei Brandschäden,** Ronsdorf, hielt seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung im Hortmannschen Lokale ab. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein drei neue Mitglieder erhalten hat, während ein Mitglied ausgeschieden ist. Die Kassenverhältnisse haben sich weiterhin günstig entwickelt. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Joh. Sentgen, Peter Kaiser, Erich Colsmann und Jos. Halbach verbleiben im Amt. Zu Rechnungsprüfern wurden bestimmt: Adolf Schürhoff, Benj. Halbach und Paul Köhler. Die Beitragssätze für das kommende Geschäftsjahr werden in gleicher Höhe wie im Vorjahre erhoben. Dem Winterhilfswerk wurden 100 RM., dem Verschönerungs-Verein Ronsdorf 40 RM. zur Verfügung gestellt.

Wissen Sie schon?



... etwas über den Erbhof? — Dem Staat bedeutet der Erbhof nicht nur Wirtschaftsbegriff, sondern auch Heimstatt für eine große Familie. Die oft gehörte Behauptung, das Erbhofgesetz zwänge den Bauern dazu, auf eine große Familie zu verzichten, ist falsch. Das Gesetz verlangt Schuldenfreiheit des Besitzers, Unverkäuflichkeit und Unteilbarkeit des Hofes. Bei umsichtiger Bewirtschaftung kann der Erbhof so viel abwerfen, daß die weichenden Erben (Töchter, zweite, dritte usw. Söhne) entweder zusätzlich erworbene Bodenwerte erhalten (die nicht zum Erbhof gehören dürfen!) oder Barmittel, um einen Beruf, z. B. den eines Handwerkers oder Lehrers zu erlernen. — Gerade der ungeteilte und deshalb gut rentierende Erbhof sichert ausreichenden Erwerb auch für eine große Familie, während dagegen das ungesunde Aufteilen eines großen Hofes zur Bildung mehrerer, aber zu kleiner Bauernstellen führt, die oft nur eine karge oder ganz unzureichende Existenz bieten.

Schaufenster und Zeitgeschehen

Der Wettbewerb beendet — Der I. Preis fiel nach Elberfeld

Der Wettbewerb „Das Schaufenster im Spiegel des Zeitgeschehens" ist jetzt beendet. Das aus folgenden Herren bestehende Preisgericht: 1. Herbert Kienast, Gaupropagandaleiter m. d. L. b., 2. Willy Binding, Leiter der Gauhauptstelle „Aktive Propaganda", 3. Walter von Wecus, Prof. an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf, 4. Walter Tubbe, Kunstmaler, 5. Ernst Reiß-Schmidt, Bildhauer, 6. Fritz Brauer, Graphiker, 7. Rudolf Kaster, Maler und Graphiker trat vor einigen Tagen zusammen. Nach sorgfältiger Prüfung aller eingereichten Arbeiten wurde nachstehende Entscheidung getroffen:

I. Preis: Kenn-Nr. 21 22 23: W. Meßner, W.-Elberfeld, Scheibenstraße 9;

II. Preis: Kenn-Nr. 35 15 27: Wiltraud Jasper, Essen, Steupenstraße 39, z. Zt. Staatliche Kunstakademie Leipzig;

III. Preis: Kenn-Nr. 80 39 73: Marga Funke, Düsseldorf, Norferstraße.

Folgende Arbeiten wurden angekauft:

1. Kenn-Nr. 15 68 72; Rosemarie Lido, Meisterschule des Deutschen Handwerks in Köln, Klasse Hußmann;

2. Kenn-Nr. 11 37 13: Gefr. Hans Paaß aus Duisburg-Hamborn;

3. Kenn-Nr. 23 50 66: Fred Winter, Düsseldorf, z. Zt. Murnau am Staffelsee (Obb.), Postfach 61;

4. Kenn-Nr. 22 749: Eva Reinhard, W.-Elberfeld, Kölner Straße 70.

Allen Künstlern und Werbefachleuten, die durch ihre eingereichten Arbeiten ihr besonderes Interesse an diesem Aufgabengebiet erwiesen haben, sei an dieser Stelle nochmals Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Hallenbad in Ronsdorf und Fischverteilung.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Herstellungsverbote für elektrotechnische Erzeugnisse. Die Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie hat die Herstellung einer erheblichen Anzahl von elektrischen Apparaten und Geräten verboten. Auch der Handel mit diesen Erzeugnissen ist verboten worden, es sei denn, daß Ausnahmen für bestimmte Bedarfsträger (Wehrmacht, Krankenhäuser, Aerzte usw.) zugelassen werden.

Die Anordnung gilt auch für die eingegliederten Ostgebiete und die Gebiete von Eupen, Malmedy und Moresnet. In der Hauptsache handelt es sich um Geräte, die von keiner kriegswichtigen Bedeutung sind, beispielsweise Haartrockner, Kinderbügeleisen, Reklamemotoren, Teppichreinigungsmaschinen, Aquariumdurchlüfter, Gongs, Handstaubsauger, Haushaltmotoren, Kaffeemühlen, Küchenmaschinen (soweit sie nicht für Großküchen bestimmt sind), Wohnungsventilatoren, Grillgeräte, Brotröster, Bügelmaschinen, Dauerwellenapparate (ausgenommen die Heizwickel), Kaffeemaschinen, Zigarrenanzünder usw. und eine Reihe elektrischer Heilbehandlungsgeräte. Ferner sind u. a. aber auch verboten die Herstellung von elektrischen Tischlampen und Volkslautsprechern, zwei Gegenstände, die sicherlich nicht unwichtig für den Haushalt sind. Die Anordnung ist veröffentlicht im „Reichsanzeiger" Nr. 29 vom 5. Februar.

Italiens Kunstgummi-Industrie. Der Kapitalbedarf der italienischen Kunstgummi-Industrie wird auf 1,1 Mdr. Lire veranschlagt. Das zweite Kunstgummiwerk Italiens geht der Fertigstellung entgegen, es wird nach Anlage und Leistungsfähigkeit das gegenwärtig bereits im Betrieb befindliche Werk bei weitem übertreffen. An der Kunstgummierzeugung sind das „Institut für industriellen Wiederaufbau" und die Pirelli-Werke interessiert.

C. Ed. Schulte AG. (Schloß- und Metallwarenfabrik), Velbert. Die HV. genehmigte den Abschluß vom 30. 6. 1942. Der Rohertrag ging auf 696 252 (831 405) und der ao. Ertrag auf 3242 (32 385) RM. zurück. Die Personalaufwendungen erforderten 528 474 (550 960), Steuern 59 829 (161 244) RM. Den Rücklagen wurden 15 000 (31 000) RM. überwiesen. Nach Abschreibungen von 46 433 (54 473) RM. stellt sich der Reingewinn einschließlich Vortrag auf 27 348 (28 166), woraus auf das AK. von 150 000 RM. die Dividendenzahlung aufgenommen wurde, deren Höhe die Verwaltung auf Anfrage nicht bekanntgab (i. V. wurde der Reingewinn zur Stärkung der Rücklagen verwandt). In der Bilanz sind geändert: Rücklagen 100 000 (85 000), Rückstellungen 71 089 (163 757), Verbindlichkeiten 197 683 (140 259) RM.; anderse.ts Anlagevermögen 165 379 (184 817), Umlaufvermögen 397 842 (402 538) RM., darunter Vorräte 75 745 (77 302), Warenforderungen 263 124 (156 824), Bankguthaben 44 731 (57 880) RM.

Rondo-Werk G. m. b. H., Schwelm. Durch Gesellschafterbeschluß wurde das Stammkapital auf 100 000 RM. erhöht und gleichzeitig die Firma geändert in Handelsgesellschaft deutscher Schuhgroßhändler m. b. H., Düsseldorf.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte boten auch am Dienstag bei der Eröffnung ein unverändertes Bild. Infolge der Materialknappheit kamen bei Festsetzung der ersten Kurse variable Notierungen nicht zustande. Wie bereits in der letzten Zeit, wird es erst zum Kassakurs zu Umsätzen kommen, wobei weiterhin Geldrepartierungen erfolgen dürften. Am Markt der variablen Renten stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf 171.75 gegen 171.62. — Valuten blieben unverändert.

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 9. Februar, Sonnenunterg. 17.37 Uhr
Mittwoch, 10. Februar, Sonnenaufg. 7.57 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 23.25 Uhr

Volksbildungsstätte Wuppertal

„Geschichtliche Grundlage der englischen Arroganz"

In der Goethe-Schule sprach auf Veranlassung der Volksbildungsstätte Wuppertal und der Geopolitischen Arbeitsgemeinschaft Rektor Plümer zum Thema: „Geschichtliche Grundlage der englischen Arroganz". Ausgehend von der Feststellung, daß Europa seit Jahrhunderten unter den Einwirkungen der britischen Anmaßung und Ueberheblichkeit schwer gelitten hat, untersuchte der Redner, inwieweit eine logische, geschichtlich begründete Berechtigung für diese Arroganz gegeben ist, die das Wesen der britischen Politik ausmacht und nicht nur in wenigen führenden Köpfen spukt, sondern die ganze britische Nation erfüllt. Rektor Plümer zeigte, daß das vielgepriesene „Vetterntum" der Menschen von jenseits des Kanals durchaus unbegründet ist, da Abgründe uns Deutsche von ihnen trennen, wie die so sehr verschieden gearteten seelischen Eigenschaften bezeugen. Gerade diese Eigenschaften sind ja immer das Spiegelbild des rassischen Erscheinungsbildes eines Menschen. Es gibt keine Brücke zwischen der britischen Mentalität und dem Deutschtum. Die rassischen Grundlagen des Britentums weisen die typischen Merkmale einer ausgesprochenen Mischrasse von alters her auf, in der das germanische Element kaum zur Geltung gekommen ist, wenn auch gewisse germanische Grundzüge in den Lebensäußerungen dieser Mischrasse nicht abgeleugnet werden sollen. Als völlig abwegig kennzeichnete es der Redner, etwa anzunehmen, daß es sich bei den Vertretern hochtrabender englischer Adelsnamen um eine germanisch bestimmte Adelsführerschicht handele. Nach vorsichtigen Schätzungen ist der englische Hochadel zu 70—80 Prozent verjudet. In den weiteren Ausführungen beschäftigte sich Rektor Plümer mit den Einflüssen des Puritanertums. Es vertrete die Auffassung, daß das englische Volk das auserwählte Volk Gottes sei, das laut dem Alten Testament berufen ist, die Welt zu beherrschen. So erkläre sich auch der Einklang mit dem Judentum und die konstante Vertretung der These, daß Besitz eine Gnade Gottes, Armut ein Verbrechen und Strafe für Sünde ist, eine These, die zum Maßstab für die Ehrbarkeit und Gerichtsbarkeit wurde, die auch die Ablehnung jeglicher sozialen Strömungen bewirkte und den Haß Englands gegenüber dem Sozialstaat Adolf Hitlers erklärlich macht. Der Schlußteil des Vortrages befaßte sich mit dem Thema von der angeblichen Unbesiegbarkeit Englands und bildete eine lebendige Darstellung dieses Trugschlusses aus einer jahrhundertealten Einstellung. England werde die Waffen strecken müssen gegenüber den jungen Völkern und damit werde auch die heute noch zu ihm stehende Welt, ihre wahren Freunde und ihre wirklichen Interessen erkennend, dem Einfluß der britisch-jüdischen Arroganz entrissen, sich zum Aufbau und zu einem echten Frieden auf der Grundlage der natürlichen Völkerrechte und der Gleichberechtigung aufraffen.

Schubert-Feierstunde

Solche Feierstunden ungetrübten Genusses mag man sich gern und oft wünschen. Es war ein glücklicher Gedanke von Musikdirektor Otto Helbeck, den von ihm geleiteten Wuppertaler Frauenchor einmal ganz dem Liede Franz Schuberts zu verpflichten. Und aus dem unvergänglichen Besitz dieses Meisters und Romantikers der Musik hatte er eine reiche Auswahl der schönsten Tondichtungen getroffen. Mit der vortrefflichen, den jeweiligen Stimmungsgehalt der Kompositionen fein ausdeutenden Wiedergabe verdiente sich diese Sangesgemeinschaft, die sich trotz allen zeitbedingten Schwierigkeiten mit Ernst und Fleiß und in voller Hingabe an ihre schöne Aufgabe auf der Höhe ihres bewährten Könnens hält, mit Recht den innigen Dank der Hörer, die sich in stattlicher Zahl am Sonntagnachmittag in der Aula der Goetheschule zu Barmen eingefunden hatten. Das Goebel-Quartett, das sich zur wirkungsvollen Abrundung der Vortragsfolge bereitstellte, gab der Veranstaltung noch ein besonderes künstlerisches Gewicht. Im meisterlichen Spiel der Künstler Luz Goebel, Narziß Cleff, Ernst Nippes und Ernst Grote erstanden die beiden Streichquartette Es-dur op. 125 und a-moll op. 29 aus dem kammermusikalischen Schaffen Schuberts in ihrer ganzen Pracht und Herrlichkeit und wurden als wertvolle Geschenke mit stürmischem Beifall, der noch zu einer Zugabe zwang, entgegengenommen.

„Ein Film vom Sport"

„Das große Spiel"

Thalia-Theater, Elberfeld

Er ist erst reichlich spät zu uns gekommen, der Bavaria-Film „Das große Spiel", der Film vom Kampf um das „runde Leder", und er interessierte uns doch besonders, trägt ja die „Wundermannschaft", deren stolzer Werdegang bis zum höchsten Triumph — der Deutschen Meisterschaft — das Gerüst für eine spannende Bilderfolge bildet, den Namen „Gloria Wupperbrück". Nun — auch der Laie merkt schon bald, daß hier der Meisterreif aus dem Lande der rauchenden Schlote und unzähligen Zechentürme das Lob gesungen wird. Findige Drehbuch-Autoren haben um den sechsmaligen Deutschen Meister Schalke 04 ein buntbewegtes Geschehen geschrieben und die immer erregende Atmosphäre vor großen Fußballkämpfen und während der letzten entscheidenden Auseinandersetzung auf dem grünen Rasen des Berliner Olympia-Stadions lebensecht eingefangen. Mit allen Zeichen der Sportbegeisterung und Kameradschaft, der ernsten und heiteren Zwischenfälle im engeren Kreise der Vereinsmitglieder und am Rande des Spielfeldes. Harmlose Liebes-Affären sind natürlich geschickt eingebaut. Den Höhepunkt der Spielhandlung bilden die buntfarbigen Aufnahmen der aufregendsten Kampfmomente aus dem Endspiel zur Deutschen Meisterschaft zwischen Schalke 04 und Rapid Wien 1941.

Dem Régisseur R. A. Stemmle ist mit diesem Werk der Versuch geglückt, Sport und Film, Spiel und Wirklichkeit einander näherzubringen. Er konnte sich bei seiner verdienstvollen Arbeit auf Künstler stützen, denen das sportliche Milieu nicht mehr ganz fremd ist und die sich so frei und ungekünstelt bewegen, als wären ihnen ein Paar Schußstiefel nichts Ungewohntes. Jedenfalls machen Reng Deltgen und Heinz Engelmann ihre Sache sehr ordentlich. Es spielen weiter mit Josef Sieber in der prächtigen Rolle des „Vereinspapas", Gustav Knuth als Trainer, Joe Lerch in der urkomischen Rolle eines Masseurs der Mannschaft, dazu Hilde Janssen und Maria Andergast als „Fußball-Bräute", denen es — gibt's denn so was — noch kurz vor Beginn des Meisterkampfes gelingt, an der Kasse zwei Eintrittskarten zu erhaschen. Aber das nur nebenbei. Alles in allem — ein Film, der den Fachmann interessiert und den Laien angeregt unterhält.

Im Buntbühnenteil geht das hervorragende artistische Programm weiter. Friedrich Heuschen

*

Im **Modernen Theater, Elberfeld,** und im **Ufa-Palast, Barmen,** wird der große Revue-Film „Hab mich lieb" mit Marika Rökk auch in der zweiten Woche noch gezeigt. Das **Capitol, Elberfeld,** und der **Odin-Palast, Barmen,** lassen das heitere Stück „Meine Frau Teresa" noch auf dem Plan. Dasselbe gilt für den Marika-Rökk-Film „Kora-Terry" in der **Alhambra, Barmen,** und das spannende Filmwerk „GPU" im **Odeon, Elberfeld.**

Das **Apollo, Elberfeld,** und die **Lichtburg, Barmen,** zeigen Emil Jannings in dem Meisterwerk deutscher Lichtbildkunst „Die Entlassung", einer dramatischen Bildfolge um den großen Kanzler Bismarck. — In der **Union, Elberfeld,** kommt noch einmal die Komödie „Moral" zum Durchlauf. Nach Ludwig Thomas gleichnamigem Bühnenstück filmisch gestaltet, geht sie mit einer moralinsauren gutbürgerlichen Gesellschaft aus einer überlebten Welt ordentlich ins Gericht. — Im **Monopol, Elberfeld,** ist in den „Komödianten" Käthe Dorsch als „Neuberin", die eine entscheidende Umwälzung im deutschen Theaterleben des achtzehnten Jahrhunderts herbeiführte, ein tiefes Erlebnis. — Im **Modernen Theater, Oberbarmen,** bietet der Film „Die heimliche Gräfin" mit Marte Harell angenehme und leichte Unterhaltung. — Auf der gleichen Ebene liegt der Streifen „Die Stunde der Versuchung" in der **Hansa, Barmen.** — Im **Modernen Theater, Vohwinkel,** treiben die berühmten dänischen Komiker Pat und Patachon in dem Zirkusfilm „Knox und die Vagabunden" allerhand Späße.

Wie kommt ein Schritt zustande?

Die Leistung des Gehirns für die Bewegung

Ein Mensch steht vor uns, macht einen Schritt gerade aus und steht wieder still. Wie dies geschieht, schildert Dr. phil. et med. Ernst Scharrer sehr hübsch in seinem interessanten Buch „Vom Bau und Leben des Gehirns“, erschienen in der Reihe „Verständliche Wissenschaft“ des Verlages Julius Springer, Berlin.

Jede Bewegung muß erst entworfen werden

Will der Mensch einen Schritt machen, so beginnt schon mit diesem Wollen — bewußt oder unbewußt — die umfangreiche Arbeit seines Nervensystems. In bestimmten Teilen des Stirnlappens der Großhirnrinde setzte zuerst eine rege Tätigkeit ein. Hier wird nämlich gewissermaßen ein Entwurf des Schrittes gemacht. Das allein aber reicht zur Durchführung der Bewegung nicht aus, denn käme aus dem Zentrum im Stirnlappen nur die Anweisung: „Marsch!“, dann würde ein allgemeines Durcheinander in der Muskelarbeit einsetzen. Die einen würden sich willkürlich zusammenziehen, andere ebenso willkürlich erschlaffen. Ein sicherer Schritt käme damit nicht zustande. Beim Gehen müssen sich vielmehr zuerst die Muskeln zusammenziehen, die den Oberschenkel heben, während ihre Gegenspieler gleichzeitig erschlaffen, dann muß der Unterschenkel vorgestreckt, der Fuß in die richtige Winkelstellung zum Boden gebracht und schließlich aufgesetzt werden. Endlich muß auch noch das Gewicht des Körpers nach vorn verlagert und das andere Bein nachgezogen werden. Erst dann steht der Mensch an einer anderen Stelle.

Sonderstelle: Gehirn!

Es gibt also offenbar eine Stelle im Hirn, die den Befehl „Jetzt einen Schritt!“ in Einzelanweisungen für die verschiedenen Muskeln zerlegt. Die Lage dieses „Innervationszentrums“ konnte experimentell auch festgestellt werden, es liegt in der sogenannten vorderen Zentralwindung der Großhirnrinde. Wird diese nämlich durch elektrischen Strom gereizt, ruft sie Bewegungen der verschiedenen Glieder hervor. Normalerweise werden diese durch das Zentrum in der vorderen Zentralwindung so geregelt, daß die Muskeln in geregelter Zusammenarbeit die entworfene Bewegung durchführen.

Nervenbahnen leiten die Befehle weiter

Die Muskeln erhalten ihre Bewegungsbefehle auf dem Wege über ein mächtiges Leitungssystem, die sogenannte Pyramidenbahn. Sie besteht aus den Fortsätzen einer Schicht besonders großer Nervenzellen, die auf einem sehr verwickelten Wege in das Rückenmark münden. Dort enden sie an den sogenannten Vorderhornzellen, denen sie nun die Anweisungen der vorderen Zentralwindung übermitteln. Von der Bedeutung und der entsprechenden Größe dieses Leitungssystems kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man die Länge der Zellfortsätze, jener feinen Fäden, die den Nervenstrang bilden, mit der Größe der Zellen selbst vergleicht. Sie ziehen sich von der Rinde des Hirnscheitels bis zum unteren Teil des Rückenmarks. Das ist ungefähr so, als wenn ein Mensch einen 5—10 Meter langen Arm hätte. Dieser lange Faden, der seine Aufgabe so geheimnisvoll erfüllt, daß bis heute nicht enträtselt werden konnte, wie er das tut, wird von einer jener 14 Milliarden winzigen Zellen ernährt und gesteuert, die das menschliche Großhirn bilden!

Wer kömmt denn da?

Wenn ein kleiner Erdenbürger die ersten Schritte versucht, ist es zuerst nie ganz sicher, wie die Sache ausgeht, wenn die Mutter nicht helfend dabei steht. Es fällt dem Kinde sehr schwer, beim Voreinandersetzen der kleinen Beine das Gleichgewicht zu halten, denn das Zentrum im Stirnlappen der Großhirnrinde, die vordere Zentralwindung und Pyramidenbahn allein können das Gehen noch nicht sichern. Es sind vielmehr noch andere Zentren wesentlich daran beteiligt; ihr kunstvolles Zusammenwirken ist bei den ersten Schritten des Kindes noch nicht vollkommen eingespielt. Wenn das Kind das Gehen erlernt, benutzt es übrigens die schon erwähnte Pyramidenbahn für die Uebermittlung seiner Wünsche an die Muskeln. Das ist ungefähr so, als wenn ein Mensch sich am Geländer einer Treppe heruntertastet. Sobald die Schritte sich erst einmal mühelos, ohne langes Unberlegen aneinanderreihen, ist das „Treppengeländer“ nicht mehr nötig.

Noch etwas gehört zum Gehen: Alle Nervenbahnen, die den Muskeln die Impulse zur Arbeit geben, treffen in den Vorderhornzellen des Rückenmarks zusammen. Dort werden sie — rätselhaft wie — aufeinander abgestimmt und durch die gemeinsame „Endstrecke“ aller Nervenbahnen ihrem Ziele zugeleitet. Erst dann können wir einen Schritt tun!

„Wissen Sie schon das Neueste?“

Von Hans Mensler

„Wissen Sie schon das Neueste — — —?“

Der, der seinem Nachbarn am Wirtshaustisch die Frage unvermittelt wie eine Handvoll Dreck ins Gesicht wirft, schaut sich scheu nach den Nachbartischen um, hebt die Hand zum Mund und beginnt, in verhaltener Erregung, seinem lieben Mitmenschen eine anscheinend ungeheuerliche Moritat ins Ohr zu flüstern. Die Augen des andern werden groß wie Spiegeleier in der Pfanne, eine flache Hand fährt auf die Tischplatte, daß die Gläser klirren — — —

„Pscht — — —!“ macht der gute Onkel, der das „Neueste“ wußte, und:

„Das ist doch wirklich allerhand — — —!“ vollendet der andere. Und dann folgt ein tiefer Zug aus dem Bierglas, das noch immer einen gleichstarken „Feldwebel“ trägt wie zur Zeit des Friedensstarkbieres.

„Ja aber, Herr Nachbar — — —“

„Wo ich das her hab', meinen Sie? Mein Geheimnis, Herr! Mein Geheimnis!“ Und hüllt sich mit Hilfe seiner Tabakspfeife in eine Wolke hochachtbaren, blauen Nimbusses. Der andere aber, das Opfer des Mannes mit den „allerbesten Beziehungen“, staunt Bauklötze!

*

Das rennt und rast von Mund zu Mund, das galoppiert von Wirtshaus zu Wirtshaus, es wird in allen Dialekten kolportiert, es trieft von sensationslüsternen Lippen, träufelt in neugierige Ohren, es wächst und schwillt wie ein Frosch, der sich übernommen hat, es fegt durch die Kaffeekränzchen, wirbelt Männer und Frauen durcheinander und steht plötzlich auch vor dir, lieber Freund! Wie ein Polyp mit Tausenden von Fangarmen und keucht dir krächzend ins Gesicht:

„Wissen Sie schon das Neueste — — —?“

Und in „Ehrfurcht“ verneigst du dich stumm vor der Beredsamkeit, vor dem „Wissen“ deines Nachbarn, der dir auf dem Treppenabsatz deines Hauses erzählte, daß — — —

Du bist nicht dumm, lieber Freund. Und du bist gewöhnt, dir alles reiflich zu überlegen. Du hast dir im Leben bisher noch keinen Bären aufbinden lassen. Mit Entrüstung würdest du das von dir weisen.

Nein, nein, kommt ja gar nicht in Frage.

Und plötzlich überlegst du: Wie kommt der Nachbar zu der ungeheuerlichen Behauptung? „Mein Geheimnis“, hat er gesagt.

Plötzlich lächelst du, Freund, wieder: „Ach so ist das!“ Und dir gehen, trotz der hundertprozentigen Verdunkelung, tausend Lichter auf. Du erkennst: Ein Gerücht! Du begreifst: Ein saudummes Geschwätz! Du verstehst: Von bewußter Seite bewußt in Szene gesetzt!

Und plötzlich stehst du wieder vor dem Allerweltswisser, hast ihn am obersten Knopf seiner nicht allzu sauberen Weste erwischt, daß dem Kolporteur für „Tagesneuigkeiten“ der Angstschweiß über die verlängerte Stirn ins speckige Genick träufelt und — — — Nein, lieber Freund, du knallst dem Kerl keine hinter die Löffel, wie er es verdient hätte. Dazu bist du zu anständig. Aber du nimmst ihn hoch. Du hältst ihm eine Standpauke, daß dem Burschen tausend Schuppen von den Augen fallen . . .

*

Gerüchte sind manchmal hartnäckiger als Wanzen in einer Wohnung, denen man mit tausend Spritzen zu Leibe gegangen ist. Daß die Herren an der Themse diesen „Kampfstoff“ gegen die deutsche Heimat anzuwenden versuchen, beweist, daß sie in ihrer eigenen Jauche bereits so tief eingesunken sind, daß es für sie daraus kein Entrinnen mehr gibt. Wir aber lachen über die kümmerlichen Versuche der dilettantischen Propagandisten auf der einsamen Insel, das deutsche Volk mit Ammenmärchen zu speisen, die selbst der dümmste Dackel nicht mehr glauben würde. So leichtgläubig ist das deutsche Volk von 1943 nicht mehr, auf jeden Schwindel hereinzufallen. Besserwisser, die sich selbst den Glorienschein der allerbesten Information übers specknackige Haupt stülpen wollen, verfallen der Verachtung. Man hört nicht auf sie. Sie sind gerichtet!

„Neue deutsche Baukunst“ in Ankara

Starker Eindruck auf die türkische Oeffentlichkeit

In Ankara ist eine von Reichsminister Speer als Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt veranstaltete Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“ durch den deutschen Botschafter von Papen und den türkischen Minister für öffentliche Bauten General Ali Fuad Dschebesoy in Anwesenheit fast aller Regierungsmitglieder, der befreundeten Botschafter und Gesandten und der Vertreter von Politik, Kunst und Presse eröffnet worden. Schon am Nachmittag des Eröffnungstages, als die Ausstellung zur Besichtigung freigegeben wurde, setzte ein Rekordmassenandrang der Bevölkerung ein. Innerhalb der ersten vier Stunden wurden mehr als 10 000 Besucher gezählt.

Der hervorragende Eindruck, den diese Schau deutschen Planens und Schaffens auf dem Gebiete der Baukunst in türkischen Kreisen machte, ist unverkennbar. Sowohl den ausgestellten Zeugnissen der neuen deutschen Baukunst wie auch der in allen Einzelheiten wohlgelungenen Ausstellung, die unter der Leitung von Vizepräsident Dr. Fränk und dem Hauptabteilungsleiter Dr. Wolters beim Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Reichsminister Speer, eingerichtet wurde, wird von türkischer Seite hohe Anerkennung gezollt. Die innerhalb zweier Jahrzehnte völlig neugestaltete moderne Hauptstadt der Türkei, Ankara, bekundet naturgemäß besonderes Interesse an einer Veranstaltung deutscher städtebaulicher Kunst. Ueber die Ausstellung schreibt Abgeordneter Us in der Zeitung „Vakit“: Deutschland, das infolge des totalen Krieges alle Kräfte anspanne, wolle den befreundeten und den neutralen Ländern zeigen, daß sich trotzdem das Schaffen des deutschen Volkes nicht nur auf die Erzeugung von Waffen beschränke. Der deutsche Botschafter von Papen sagte in seiner Eröffnungsrede, die Bauausstellung zeige die eiserne Entschlossenheit des deutschen Volkes, den Weg zu einer besseren sozialen Ordnung bis zum Ende zu gehen, und sie sei ein Symbol für den Frieden des Fortschritts und der Freiheit, den Deutschland erkämpfen wolle.

Uraufführung einer 18jährigen Autorin. Im Reußischen Theater Gera wird am 20. Februar das Lustspiel „Triumph der Jugend“ von Rosemarie Koch, einer 18jährigen Autorin, uraufgeführt.

Ebner-Eschenbach-Gesellschaft. Die Schriftstellerinnen Wiens gründeten jetzt eine Ebner-Eschenbach-Gesellschaft, welche das Schaffen deutscher Dichterinnen und Schriftstellerinnen in Vortragsabenden hervorzuheben plant.

„Tosca“ in Litzmannstadt. Als zweite Oper seit der Wiedereröffnung des Theaters zu Litzmannstadt wird nach der erfolgreichen Aufführung von „Hänsel und Gretel“ unter der Regie von Prof. Klitsch, Oberspielleiter der Staatsoper Berlin, „Tosca“ von Puccini zur Aufführung gelangen.

Der Rundfunk am Mittwoch. Reichsprogramm: 12.45—14 Uhr: Schloßkonzert aus Hannover; 16—17 Uhr: Musikalische Charakterstücke; 20.15—21 Uhr: Beliebte Opern- und Konzertmusik; 21—22 Uhr: Orchesterkonzert. — Deutschlandsender: 11.30—12 Uhr: Ueber Land und Meer; 17.15—18.30 Uhr: Neuzeitliche Kunstmusik, klassische Bläserserenaden; 20.15—21 Uhr: Sibelius-Sendung; 21—22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten.

Stellen-Angebote

Großindustriewerke Mitteldeutschlands suchen sofort und laufend für die Abteilung Schmiedepreßwerk (Kennwort W 6) 1. u. 2. Pressenschmiede, 1. u. 2. Ofenleute, Pressenführer, Metallglüher, Pressengehilfen, Revisoren, Kranführer. Werkzeugbau (Kennwort K 2) Werkzeug- und Lehrenschlosser, Dreher, Fräser, Hobler, Kontrolleure, Werkzeugschleifer, Hartmetallschleifer, Werkzeugausgeber. Schreinerei (Kennwort K 4) Zimmerleute, Bankschreiner, Maschinenschreiner. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, jetzig. Lohn, Lohnansprüchen u. Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit, Angabe d. frühesten Dienstantritts u. Kennwortes unter E 1615 an die Geschst.

Kontorist (in), mögl. mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, von einem mittl. Unternehmen der Metallindustrie ges. Angeb. m. kurzem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen u. B 362 an die Gst. Barmen. 5620a

Mitarbeiter für Betriebsabrechg. sof. gesucht, zw. spät. selbst. Leitung dieser Abteilung. J.C.F. Kaufmann, Metallwarenwerke, Wpt.-Vohwinkel, Ruf Nr. 333 44—45. c75

Leistungsfähige Firma sucht bei Metallwaren- und Maschinenfabriken eingeführte Handelsvertreter für den Verkauf von techn. Filzen. Sitz Wuppertal od. Düsseldorf bevorzugt. Ang. u. E 2278 an Gst. c75

Lehrenkontrolleur, auch Körperbehinderter, zum Anlernen für d. Lehrenüberwachungsstelle ges. (Beschäftigung im Sitzen.) Fachliche Vorkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, jedoch feinstes Gefühl, äußerste Gewissenhaftigkeit und unbedingte Zuverlässigkeit Voraussetzung. Bewerb. u. B 245 Gst. Ba.

Kartonagen-Fachmann ges. Bedingung: perfekter Zuschneider u. guter Maschinenkenner. Geboten w. selbst. Dauerstellg. Ang. B 216 Bm.

Feinsattler für Heimarbeit sof. ges. Johannes Heines, Lederwarenfabrik, Elbf., Hofaue 41. b225

Bandwirkerei sucht Arbeitskräfte, auch ältere Bandwirker — Bandwirkerinnen, evtl. auch für halbe Tage. Ang. B 256 an die Geschst. Bm.

Wuppertaler Unternehmen sucht für Ostleinsatz Elektromonteure, selbständig arbeitend, als auch Hilfsmonteure. Ang. u. E 2171 an Gst.

Autoreparaturschlosser sof. gesucht. Heinr. Wichel Wwe., Brotfabrik, Ronsdorf, Forststr. 4. f104

Aeltere Kraftwagenfahrer für Treibgas- u. Generatorfahrzeuge von groß. Industriewerk ges. Wir legen Wert auf beruflich u. charakterlich hervorragend veranlagte Mitarbeiter, die sich gut in unsere neuzeitliche Werksgemeinschaft einfügen und einen voll selbstverantwortlichen Wirkungskreis erhalten können. Zuschriften u. E 1620 an d. Gst. b9562

Kraftfahrer für sofort gesucht. Getränkegroßhandlung Stephan, W.-Elberfeld, Aderstr. 5. 8964

Mehrere ält., gel. Dreher, od. auch Metallarbeiter mit Erfahr. in Drehbarbeiten, die sich dies. Arbeitsgebiet wieder zuwenden wollen, ges. Arbeitszeit nach Uebereinkunft. Maschinenfabrik Herm. Diderhoff, Wpt.-Barmen, Viktorstr. 29—31. 5668a

Pförtner in Wechselschicht von großem Werk der Metallbrche. in Wuppertal sof. gesucht. Ausf. Ang. mit Ang. über bish. Tätigkeit unter E 2292 an die Geschst. r1416

Zur Bewachung uns. Büroräume such. wir verantwortungsbewußten Nachtwächter. Ang. E 2288

Kraftfahrer für 2-To.-Lastwagen möglichst sofort gesucht. Vorstellung von 16—18 Uhr, außer Samstags. Gustav Wülfing, Elb., Zunftstr. 11a

Packer, Schererinnen und Spulmädchen für Einschlag und Kette sofort ges. Evtl. auch für halbe Tage. Fritz Petersmann, Wuppertal-Langerfeld, An der Flente 40.

Gartenarbeiter für unser Gefolgschaftsheim, evtl. tageweise, ges. Schroer & Co., Elbf., Hofaue 46.

Bandwirkerlehrlinge stellen ein im April mit Lehrvertrag bei vielseitiger Ausbildung in d. Herstellung aller Arten von Bändern u. Gurten. Lucas & Vorsteher, Textilwerk, W.-Oberbarmen, Lennéstraße 39—50.

Einige Bandwirker-Lehrlinge zum 1. April 1943 ges. Beste Ausbildung wird nachweislich gewährleistet. Arthur Schaver, Gummibandweberei, Barmen, Gewerbeschulstr. 72

Kontoristin, flotte Maschinenschreiberin, für ganze od. auch halbe Tage von größ. Fabrikunternehmen in W.-Barmen sof. od. später ges. Angeb. u. B 345 an Gst. Ba. 5586a

Jüngere Dame für Stenogr. u. Schreibm. u. leichte Buchführung f. halbe Tage ges. Ang. E 2225 Gst.

Kontoristin, welche mit sämtl. Büroarbeiten vertraut ist, f. ganze od. halbe Tage ges. Dieselbe muß in der Lage sein u. Freude daran haben, ganz selbständig sämtl. kfm. Arbeiten eines kleineren Fabrikbetr. zu erledigen. Ang. E 2259 an Gst.

Größ. Kohlenhandl. in Ob.-B. sucht für die Kasse u. zum Verkehr mit der Kundsch. auf dem Kontor tücht. Kontoristin z. 1.4.43. Gen. des Arbeitsamt. liegt vor. Ang. B 4126

Junge Kontoristin für Buchhaltung und allgemeine Büroarbeiten gesucht. Gebr. Becker, W.-Wichl., Gennebrederstraße Nr. 8. 5588a

Laborantin für einen chemischen Betrieb in der Nähe für sofort ges. Ausbaufähige Stellung. Auch Anfängerin, die Laboratoriumskenntn. einer Fachschule besitzt, kommt in Frage. Angeb. u. E 1590 an d. Gst.

Perf., ehrl. Verkäuferin für Lebensmittel sofort oder später ges. Angeb. u. B 410 an Gst. Ba. 5805f

Verkäuferin für Metzgerei ganz od. für einige Tage in der Woche sofort gesucht. Hugo Kieckers, B.-Wichl., Görlitzerstraße 11. 293 14b

Zuverl. Verkäuferin f. Bäckerei u. Haushalt ges. Ang. B 4198 Ba. †

Techn. Zeichnerin, 20 J. alt, sucht Stelle. Ang. unter E 9075 G.•

Junge Akademikerin (Dr. und Staatsexam. i. Geschichte u. Deutsch), f. geeign. Wirkungskr. i. Wuppt. B 4127 B.

Friseuse, Suche selbständ. Ersatzkraft für m. Stelle. Ang. B 4120 B.

Näherinnen für leichte Maschinenarbeit für Betrieb u. Heimarbeit in Dauerbeschäftigung ges. W. Asbeck & Jäger, Oberbarmen, Höfen 52.

Handnäherinnen von Kleinbetr. ges., evtl. Heimarbeit. Korten, E., Charlottenstr. 71. Ruf 38015. r1475

Aelt. u. jüng. Maschinen-Näherinnen ges., auch für halbe Tage. Ungelernte Kräfte werden angel. Haus Leisten & C., Uellendahlerstr. 6.

Winderinnen, Spulerinnen, Zwirnerinnen zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldung in der Gefolgschaftsabteilung, W.-Barmen, Oebberstr. 29 Pförtner 1. J.P. Bemberg, Akt.-Ges.

Spulerin für ganze od. halbe Tage od. auch stundenweise (eventl. zum Anlernen) sof. ges. Paul Klewinghaus, Wichl., Märkischestr. 26—28.

Frauen u. Mädch. z. Gardinenspannen u. leichte Arb. ges. (auch f. halbe Tage). Plauener Gardinenwäscherei, Elb., Gutenbergstraße 30.

Zwirnerinnen u. Spulerinnen (evtl. für halbe Tage) per sof. ges. Tetteroo & Co., B., Hünefeldstr. 59

Frauen für leichte, saubere Arbeit halbtags oder stundenweise gesucht. Carl Wilh. Cleff, B., Wittenerstr. 63

Frauen u. Mädchen für leichte, saubere Arbeit (auch Halbtagsbesch.) gesucht. F. O. Wöbler & Co., Ba., Adolf-Hitlerstraße 411. 5631f

Frauen u. Mädchen für leichte Näharbeit für Betrieb od. Heimarbeit, auch halbe Tage, gesucht. — Maschine wird eventl. gestellt. Erich Thielenbaus, B., Hatzfelderstr. 12.

Weibl. Hilfskraft f. leichte Lagerbeschäftigung sof. ges. Gute Handschrift erwünscht. Persönl. Meldung erbeten von 9—12 u. nachm. v. 3—5 Uhr, außer Mittwochs u. Samstags nachm. Buch- u. Zeitschriftenhandlg. Th. Klein, E., Bleichstr. 17. Tel. 27273

2 jüng., weibl. Hilfskräfte f. zahntechn. Laboratorium gesucht. — Ang. unter E 2367 an Gschst. s1074

Mädchen oder junge Frau f.: leichte Arbeit ges. Es bietet sich Gelegenheit, die Hosenträgernäherei zu erlernen. Ang. B 364 Ba. 5618a

Säuglingsschwester ab 1. April zu erwartend. Säugling ges. Frau Schuster, B., Unterdörnen 87, II. •

Aelt. Fräulein z. Pflege u. Betreuung einer leidend. Dame f. 3—4 Nachm. wöchtl. ges. Ev. Frauenheim, B., Zeughausstr. 28-32. Fernruf 52101

Suche f. meine Gaststätte, in nächster Umgebung von Wuppt., Haushälterin. W 100 Fil. Vohwinkel.

Haushälterin, perf. i. Kochen u. all. vork. Hausarb., f. 15. 3. 43 St., evtl. als Hausang. Gen. d. Arbeitsamtes muß vorlieg. Ang. E 9280 G.

Haushälterin für frauenlos. Etg.-Haushalt sof. od. später ges. Vorzustellen: Hörhager, Elb., Hofaue 76

Pflichtjahrmädel für meinen Etagenhaush. in Hammerstein zum 1. 4. ges. Ang. u. E 2200 an Gst.

Haushilfe für ganze, ¾ od. halbe Tage für Etagenhaush. in Unterbarmen ges. Ang. B 414 Gst. Barm.

Perf. Zimmermädchen f. gut eingerichtetes, mod. Hotel für sofort od. später gesucht. Bahnhofs-Hotel Hagen in Westfalen. a327

Für 1. April saub. Putzhilfe f. Etg.-Haush. mehrere Std. wöchtl. ges. Frau Thümmler, U.-B., Schloßst. 14. T. 54325

Mädchen f. Hausarb. u. Bedienen der Gäste sowie Putzfrau sof. ges. Grafenhof, Barmen, Höhne Nr. 62.

Zum 1. April suche ich wieder ein gebildetes, kinderliebes Pflichtjahrmädel. Frau Drost, Mettmann, Neander Straße 22. Tel. 303. •

Suche zum 1. 4. tüchtiges Landjahrmädel. Vorkenntnisse im Kochen sehr erwünscht. Julius Oettelshofen, Neviges, Untensiebeneick, Kopfstation Wuppertal-Vohwinkel. •

Wegen Heirat der jetzigen Hausgehilfin tüchtige Kraft in reiferen Jahren zur selbständigen Führung d. Haushalts ges. Kronprinzen-Allee Nr. 194, Haltestelle Sandhof. 2004

Mädch. o. alleinst. jg. Frau in einen Haushalt mit drei Kindern nach Barmen ges. Ang. B 404 Bm.

Zuverl. Morgenhilfe o. 3—4× wöchentl. für Etg.-Haush. ges. Elbf., Irenenstr. 3, I. Tel. 241 51. s1038

Regelmäßige Morgenhilfe f. meinen Einfam.-Haushalt ges. Frau Hans Seblbach, Barmen-Toelleturm, Wettiner Str. 49. Ruf 598 95. 5804f

Zuverl. Morgenhilfe 4× wöchtl. für ruh. Etg.-Hausb. gesucht. Elb., Plateholfstr. 3, I. Ruf 315 96. r1420

Saub., gut empfohl. Frau für Putzhilfe mindestens zweimal in d. Woche u. für die Wäsche ges. Frau Gertrud Strasmann, Wpt.-Barmen, Wettinerstr. 24. Tel. 60975. 8769

Saub. Putzhilfe für 2—3 Vormittage für kl. Etagenhaushalt ges. Weyland, Elberfeld, Benzstr. 4.

Zuverl. Putzhilfe für einige Std. vormittags od. nachmittags gesucht. Frau O. Kind, Wuppt.-Elberfeld, Straße der SA 134a. Tel. 358 40. •

Putzhilfe für wöchentlich zweimal gesucht. Direktor Dr. Trutnowsky, Elberfeld, Briller Höhe Nr. 16. •

Frl. o. Frau für ¾ Tag in frauenlos. Haushalt ges. Ang. E 9104 G.

Putzfrauen und Hausdiener sofort gesucht. Ratskeller, Elberfeld.

Waschhilfe 1× monatl. ges. Frau R. Wülfing, B., Ottostr. 11. Tel. 521 23

Cronenberg. Wer putzt einmal wöchtl. Büroräume? Näh. Hauptstr. 68a

Saub., zuverl. Putzfrau für Donnerstags- und Samstagsvormittags gesucht. Ba., Gronaustr. 96. •

Putzfrau für einige Vormittage gesucht. Zu erfragen in d. Gst. [185

Stellen-Gesuche

Aelt., pens. Beamter, stattl. Erscheinung, übernimmt Vertrauensposten, ev. sofort. Ang. E 8833 Gst. •

Langjähr. Fahrer sucht Stelle auf Personen- oder kleinen Lieferwagen. Ang. E 9215 an die Gst. •

Erfahr. Hausmeist. f. St. als Hausmeist. o. Portier, mögl. m. Werkswohn., 3—4 Zim. Ang. B 4125 G.†

Suche für meinen 16j. Sohn, Handelsschüler, m. best. Zeugn., z. 1.4.43 kaufmännische Lehrstelle i. fortschrittl. Textiluntern., wo ihm Ausbildungsmöglichk. gebot. wd. Ang. E 9558 G.

Suche f. m. 15j. Sohn, Handelsschulbildg., kaufmänn. Lehrstelle. Ang. unter E 2293 an die Gst. [4

Frau mit 20jähr. Büropraxis, durchaus selbständig arbeitend, sucht St. für halbe Tage, am liebsten i. Band- od. Gummibandfabr. Ang. B 416 B.

J. Mädchen f. Stelle a. d. Büro als Anf. Vorkenntn. in Stenogr. u. Schreibmasch. R 774 Fil. Oberbarm.

Suche f. m. Tocht., 17 J., Stelle als Kontoristin (Anfängerin). 2 Jahre Handelsschule. Gt. Zeugnisse. Pflichtjahr abgeleistet. Ang. E 8986 Gst. •

Suche Stelle als Sprechstundenhilfe, 4 Jahre Krankenhaus (Röntgen u. Ambulanz), Kenntn. in Steno u. Schreibmasch. Ang. E 9220 Gst. •

Lohnende Heimarbeit v. Frau gesucht. Ang. B 417 Geschst. Bm. †

Frh. Geschäftsfrau (Lebensmbr.) 55 J., flotte Handschr. u. kaufm. Kennin., f. für ½ od. 3 volle T. d. W. pass. Besch. Ang. E 8859 Gst. •

Junge Frau sucht Heimarbeit, keine Näharbeit. Ang. E 8884 Geschst.

Suche Lehrstelle f. Lebensm.- od. Feinkost-Geschäft z. 1. od. 15. 4. Angeb. unter E 9214 an die Gst. •

Suche f. m. Tocht. Lehrstelle i. Schneiderberuf. Gt. Zgn. vh. B 4118.

D.R.K.-Schwester sucht Stelle als Werksschwester. Ang. B 4196 B.

Haushälterin (Witwe), ganz unabhängig, von auswärts, gute Haushaltkenntnisse, sucht Stelle in kl. frauenl. Hsh. Ang. E1635 Gst. b9593

Suche f. 15j. Tocht., w. d. Pflichtj. beendet hat, Lehrstelle in einem Lebensmittelgesch. Ang. E 8849 Gst. •

Junge Frau o. Anh. f. Stelle in frauenl. Haush. Ang. E 8854 Gst. •

47j. unabh. Frau f. St. i. frauenlos. Haushalt. Ang. E 8882 Gschst. •

Aeltere Frau sucht Stelle in frauenlosen Haushalt. E 8955 Gst.

Wohnungsmarkt

Ladenlokal, Herzogstr. 31, 1. Et., ca. 150 qm, zu vm. Näh. Pianohaus Weischet, Erholungstr. 15. Tel. 23817

Büroräume, E., Alte Freiheit 12, 3. und 4. Obergesch. zu vm. durch Telephon 269 61. f9502

Geflügelzüchter sucht kl. Kotten, bis 5 Morgen Land, am Wasser gelegen. Angeb. u. E 9217 an die Gst. •

Ruh. Fam. (Lehr.) sucht passende Kleinwohnung für sofort od. später in Barmen. Ang. B 4202 Gst. Ba. †

2—3-Zim.-Wohn., mögl. Cronenberg od. Umgebung, sof. od. später gesucht. Ang. E 2290 an Gst. f31

Suche dringend 2—3 Zimm., mögl. Nähe Wichlingh. Angeb. u. W 172 an Fil. B., Westkotterstr. 146

2—2½-Z.-Wohn. verhältnisb. dringend ges. Ang. u. E 2280 an Gst. •

Ruh. Mieter sucht 2-3.-Wohn. ev. ausgeb. Mans. Ang. E 8703 Gst. •

Ruh. Mieter sucht dring. 2-3.-W., ev. Mans., in Barm. od. Schwelm. Schwester A. Becker, B., Heusnerstr. 29

Ruh. Mieter sucht 1—2-Z.-W. Angeb. unter E 9281 an die Gst. •

Suche leeres Zimmer m. Gas und Elektr. Ang. E 9283 an Gst. •

1 großes od. 2 kl. Zimmer v. ruh. Mieter ges. Angeb. u. K 197 an Fil. B., Adolf-Hitlerstr. 483. †

2 oder 3 Büroräume, mögl. m. Garage oder Abstellraum, sofort zu mieten ges. AG. f. Bergwerksbedarf W.-Elberfeld, Hirtenstraße 1—3.

Ca. 1000 qm Betriebsraum für Fabrikation u. Lagerzwecke baldigst zu mieten gesucht. Angeb. u. B 344 an die Gst. Barmen. 5585a

6—8-Zim.-Wohn., mögl. Wichl.-Klingelholl, zu mieten ges. 5-Zim.-Wohng., abgeschl., mit Bad, schön am Nordpark gelegen, sehr preisw., kann auf Wunsch getauscht werden. Angeb. u. B 242 an Gst. Ba. 5715f

Biete abg. 6-Z.-Etg. u. Abstr., Stadtm. Ba. Suche 4 gr., abg. 3. mit Abstr. in Elb. Ang. B 3944 B.†

Biete abg. 4-Z.-Wohnung m. Badez. u. allen Bequeml. in Sol.-Altstadt. Suche abg. 3- od. 2½-3.-Wohnung mit Bad in Wuppertal. Ang. u. Nr. 106 an Fil. Solingen.

Ruh. Mieter f. in Barmen auf d. Südseite 4-3.-Wohng. 5 Zim. werden frei. Ang. u. E 9209 an Gst. •

Biete 4-Zim.-Wohn., abgeschl. 2. Etg., Oberb. Suche 4-3.-Wohng. Oberb. od. Langerfeld. Ang. E 8949.

Biete mod. 3-Z.-W. in Gräfrath Suche 3 Zim. in Neviges od. Langenberg. Ang. u. B 4162 Gst. Ba. †

Biete 2-Z.-Wohn. in Ronsdorf. Suche 2—3 Zim. W.-Elbf., am l. Varresbeck oder Sonnborn. Angeb. unter E 2294 an die Geschst. f104

Wuppertal—Berlin! Biete in W.-Elb.: 2 3., Küche, Abstellr., Balkon, Mans. Suche in Berlin: 3 3., Küche, Bad, Balkon usw. Ang. B 4160 B.†

Biete 2 Zim. Suche 3 kl. od. 2 gr. Zimmer. Zu erfr. in der Gst. [186 •

Biete 2 Zimmer. Suche 3 Zim. W.-Elberfeld. Ang. u. E 9314 Gst. •

Biete 2 Zimmer mit Abstellraum. Suche 3 Zimmer mit Abstellraum. Angeb. unter B 4140 an Gst. Ba. †

2 Zimmer, Nordstadt Elberfeld, Gas u. Strom, Miete 19,60 Mk., geg. 2 od. 3 Zim., auch nach auswärts zu tsch. ges. Ang. E 8133 G.•

Berufstät. Dame sucht heizbar. möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. in gutem Hause (Nähe Telegraphenamt). Angeb. u. E 9043 an Geschst.•

2 möbl. Z. (Wohn- u. Schlafz.) m. Kochgel. in ländl. Geg. im Bergisch. od. Oberbergischen von jg. Frau m. Kind sof. ges. Ang. E 1642 an Gst.•

Möbl. Doppelz. mit Kochgel. z. 1. März ges. Ang. E 9112 an Gst. •

Polizeibeamter sucht sof. möbl. Zim. in Ba.-Mitte. Ang. B 4267 B.

1 möbl. Zimmer mit od. ohne Verpflegung für uns. Fabrikationsleiter für sofort oder zum 15. 2. 43 ges. Margarinefabrik Max Isserstedt, Elb., Gesundheitstr. 142—144. a397

THALIA
Auf der Bühne:
Mary & Erik Co.
Renita Kramer
Fredy Zay
Im Filmteil:
Das große Spiel
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugendliche zugelassen!

Verloren / Gefunden

Gold.Dam.-Armb.-Uhr Sonnt. abd. geg. 18 Uhr v. Prinzenstr. bis Steinbecker Bahnh. verl. Wiederbr. gute Bel. Abzug. Städt. Ferd.-Sauerbruch-Krankenanstalten, Haus 10, pt.

D.-Armbanduhr mit weiß-rot gestr. L.-Armband, Sonntaga. a.d.W. Café Meurer-Holländer verl. Wiederbring. Bel. M. Borgardt, Ba.-Blombacherbach, Eschensiepen 86a. †

Am 7. 2., um 1 Uhr 8, Straßenb.-Linie 8, Päckchen mit 2 Oberhemd. liegen geblieben, von Milspe bis Rathausbrücke. Ehrlicher Finder w. geb., Straßenbahn-Depot abzug. f135

Gold. Armband (ehem. Uhrkette) am 8. 2. 43 Stadtm. Elberf. verlor. Abzug. g. Bel. Bankstr. 20, 1. Etg. •

Lederhandschuh, gefüttert, rechts, verloren. Fernsprecher Nr. 545 22. †

Rotkarierter Damenschirm, Knirps, ohne Hülle, Sonnt. nachm. Straßenb. Linie 18 od. 4 stehen gel. Ehrl. Finder hohe Bel. Frau W. Trappenberg, Cronenb., Oberkamperstr. 30.

Gold. Farner - Brosche verl. Wiederbringer Belohnung. Eiffert, Elberfeld, Kiefelstraße 25, 2. Etg. •

Brille verl. Sonnt. v. Friedrichstr. z. Hauptbahnh. Wiederbr. Belohng. Abzugeb. Willing, Bahnhof Mirke. •

Damen-Portem. m. ungef. 40 ℳ Inhalt verl. Wdrbr. gute Belohng. Abzugeb. bei Hänsch, Mainstraße 1.•

Silb. Kettenarmband a. 8.2.43 geg. 9 Uhr verl. Da teures Andenk. an m. schwerverwundet. Bräutigam, bitte ich ehrl. Finder, mir ob. Armband geg. Bel. zurückzugeb. Herta Ellenkötter, B., Zur Scheuren 10. †

Pelikan—Füllfederhalter 7. 2. v. Elbf., Neuenteich, bis Güterbahnhof Loh verl. Geg. Bel. abzug. Wilh. Bünger, B., Heusnerstr. 14, T. 628 76.

Donnerst. o. Freitag Stütz-Regenschirm vertauscht. Meldg. Blankstr. 5.

Erb-Konzert Seidentuch ges. Geg. Unkostenerst. abz. Näh. Gst. [189

Drahthaarfox zugelaufen, Rotes Halsband, Steuermarke 1000. Flucht, Elberfeld, Ziegenburg 9. •

Unterricht

Nachhilfe i. Deutsch ges. B 3929 B.

Wer erteilt Schülerin der Kl. II Unterricht in Mathematik? Ang. unter E 8850 an die Geschäftsst. •

Wer ert. Konzertzither-Unterricht? Ang. u. E 9032 Gst. •

Wer ert. grdl. engl. Unterricht an Knab. d. Oberschule Kl. I in Barmen? Ang. B 4158 Ba. †

Autodienst

1-To.-Pritschen-LKW. m. Ladefläche 2,30×1,90 sof. z. vm. Ang. E 2356

Beiladung für Wagen v. Barm. nach Witten ges. Tel. 268 22. s1036

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lieselotte Zeldt, Lothar Peters,** Leutn. in ein. Pz.-Pi.-Batl., z. Zt. im Felde. Magdeburg (Gagernstr. 1), Wuppertal-E. (Ronsdorferstr. 26), Februar 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ursula Jansen, Karl Ströber,** Oberjäger in ein. Geb.-Jäg.-Regt. Wuppertal-E. (Langest. 16, z. Zt. im Felde), Februar 1943. •

Ihre am 28. 1. 1943 vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Hans Neumann,** Uffz. in ein. Artl.-Regt., **Marianne Neumann** geb. Brandt. Wuppertal-E., Osterfelderstr. 7. •

Wir geben unsere Kriegstrauung bekannt: **Kurt Reeder,** z. Zt. Wehrmacht, **Carla Reeder** geborene Geißler. Wuppertal-E., Sophienstr. 26, am 10. 2. 1943. •

Bernd Peter. — Die Geburt eines kräftigen Stammhalters geben bekannt: **Frau Ellen Steiger** geb. Krieg; Obergefr. **Fritz Steiger,** z. Zt. im Osten. Wuppertal-Ba. (Hohenstein 99, z. Zt. Landesfrauenklinik, Wuppertal-E.). †

Wolfgang Karl-Heinz. — Voll Glück und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes an. **Mia Kesper** gb. Schumacher, **Edmund Kesper,** z. Zt. bei der Wehrm. Wuppertal-E. (Hansastr. 12, z. Zt. Landesfrauenklinik), 1.2.1943. •

Doris, 8.2.1943. — Voller Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes an. **Frau Charlotte Wetter** geb. Stein, **Dr. Fritz Wetter.** Marl i. Westf., Bitterfelderstr. 4. •

Elke. — Mit großer Freude geben wir die Geburt eines prächtigen Sonntagsmädels bekannt. **Frau Else Hilpert** geb. Rieß; **Rudolf Hilpert.** Zur Zeit Landesfrauenklinik Wuppertal-E., 7.2.1943. •

Annemarie, Ursula. — In großer Freude zeigen die Geburt ihres 5. Kindes, alles gesunde Mädchen, an: **Frau Annemarie Gawlick** geb. Herzog; **Arno Gawlick.** Wuppertal-E. (Wortmannstr. 23, z.Zt.Landesfrauenklin.),8.2.1943. k9609

Antje **Karin.** — Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen an: **Dorothea Betteldorf** geb. Hortfiel; Uffz. **Artur Betteldorf,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba. (Am Clef 52, z. Zt. Frauenklinik Wuppt.-Ba., Schubertstr. 4), den 6.2.1943. †

Ilka Ingrid. — Hocherfreut geben wir die Geburt eines gesunden Mädels bekannt. **Friedel Vieten** gb.Vögeding; **Hans Vieten,** z. Zt. Ostfront. Wuppertal-Ba. (Friedrich-Wilhelmstr. 6, z. Zt. Privatklinik Schubertstr.), den 8. 2. 1943. †

Marita. — Prächtiges Sonntagsmädel angekommen. In Dankbarkeit und Freude: **Lotte Bange** geb. Fette; **Werner Bange,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Langerf. (Windhukstr. 59, z. Zt. Privatklinik Fischertal). 5759a

---

Hart und schwer traf uns die Nachricht von seinem Kompanieführer, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Werner Mauelshagen
Unteroffizier
Zugführer in ein. Panz.-Gren.-Regt. Inh. des E. K. 2, des Panzerkampfabz. und des Verwundetenabz. in Silber

als unerschrockener Soldat, getreu seinem Fahneneid, in vorbildlicher Pflichterfüllung am 21. 12. 1942, nachdem er am Westfeldzug teilgenommen hatte, bei den Abwehrkämpfen südlich von Stalingrad im 36. Lebensjahre den Heldentod gefunden hat. Er wurde am 22. 12. 42 von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. — In tiefem Schmerz:

Frau Werner Mauelshagen Magdalena geb. Busse; **Helga und Hannelore Mauelshagen; Carl Mauelshagen und** Frau Johanne geb. Engelhardt; **Helmut Mauelshagen,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Edith gb. Pfalz; **Frau Ww. Anton Busse.**

Wuppertal-E., Katernbergerschulweg 44, Hohenlimburg, Krefeld, den 6.2.1943. †

Heute erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter, treusorgender Mann und Vater meines Jungen, unser guter Sohn und Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Willi Förster
Obergefreiter
Inh. des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern, des Panzerkampfabzeich. und der Ostmedaille

am 20. 12. 42 im Alter von 26 Jahren bei Stalingrad den Heldentod fand.

In tiefem Herzeleid: **Addi Förster** geb. Kluth; **Klein-Willi; Rich. Förster und Frau** Anna geb. Wiegand; **Artur Förster,** z. Zt. Afrika; **Grete Förster; Günter Janek,** Uffz. der Luftwaffe; **Walter Kluth und Frau** Lina geb. Winkelsträter; **Hans-Peter Kluth und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Neuenteich 20, Wuppertal-Vohw., Kärtnerstr. 14, 5. Febr. 1943.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen lieben und treuen Arbeitskameraden. •

Metzgerei Hugo Berg, Wuppertal-Vohw.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Sohn, mein treuer Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Pg. Rudi Loh
NSKK.-Rottenführer
Gefr. in ein. Inf.-Regt., Inh. der Ostmd.

bei einem Angriff im Osten am 3.1.43 in die Heldenarmee abberufen wurde. Getreu seinem Fahneneid, gab er sein Leben im blühenden Alter von 21 Jahren für seinen geliebten Führer und Großdeutschland. Er starb, damit wir leben können. Die Beisetzung erfolgte in einem Heldengrab. Wir werden ihn nie vergessen.

Ww. Wilhelm Loh geb.Wink; **Willi Loh,** z. Zt. im Osten, **und Angehörige.**

Wuppt.-E., Hochstr. 59, den 8.2.1943.

Wir verlieren einen lieben und pflichtgetreuen Arbeitskameraden. r1541

Presta Metallwerk GmbH., Wuppertal-E.

Hart und unfaßbar traf uns die Nachricht, daß mein herzensguter Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Theodor Schnieder
Obergefreiter in ein. Inf.-Regt.
Inh. des E. K. 2, des Inf.-Sturmabz., der Ostmedaille u. des Verwundetenabz.

in treuer Pflichterfüllung am 18.1.1943 bei den schweren Waldkämpfen am Ilmensee den Heldentod gefunden hat. Durch sein sonniges Wesen verlieren seine Kameraden und wir einen der Besten. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefem Schmerz:

Frau Addy Schnieder geb. Schmidt; **Familie Schnieder; Familie Schmidt; Familie Schöler und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Prinzenstr. 29, z.Zt. Straße der SA. 137, Gladbeck, Kirchhelden, Essen, Münster, den 8. 2. 1943. •

Von seinem Kompaniechef erhielten wir die unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder, Neffe und Freund

Werner Dohrmann
Unteroffizier
Inh. d. EK. 2, des Panzerkampfabzeich., der Ostmedaille und der Sudetenmedaille

im blühenden Alter von 27 Jahren am 14. Januar 43 bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. — In tiefem Schmerz:

Erich Scheidt und Frau Ida geb. Dohrmann; **Erwin Scheidt,** z. Z. Kriegsmarine; **Elfriede Scheidt** nebst **Toni Seidl** als Bräutigam; **Wolfgang Scheidt; Hans Scheidt; Harald Scheidt; Manfred Scheidt; Familie Paul Korthaus und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Carmen, Große Hakenstr. 25, den 8. Februar 1943.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen treuen Arbeitskameraden.

Firma August Dohrmann, Remscheid.

Großes Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, einziger und hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder, mein lieber, unvergeßlicher Bräutigam, Neffe und Vetter

Heinz Wagner
Obergefreiter
In einem Panzer-Grenadier-Regiment Inh. des Panzerkampfabzeichens und der Ostmedaille

im Alter von 23 Jahren am 3. 1. 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Sein Herz war voll Dankbarkeit und Liebe. Wer ihn kannte, kennt unseren schmerzlichen Verlust.

In stiller Trauer: **Heinrich Wagner; Adele Wagner** geb. Blum, **Wilma Wagner; Margarete Löhr** als Braut **und Anverwandte.**

W.-Hahnerberg, Hahnerberger Str. 101, den 8. Februar 1943.

Wir betrauern mit den Angehörigen den Verlust eines lieben und geschätzten Arbeitskameraden. f132

Firma Muttern- und Schraubenfabrik Cronenberg, Carl Becker.

Von seinem Oberstabsarzt traf uns die tief erschütternde Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Sohn, unser guter, lieber Bruder, Schwager, Onkel, Vetter, Neffe und Freund

Alfred Pfalz
Obergefreiter in ein. Panz.-Regt. Inhaber der Ostmedaille

seiner am 15. 12. 1942 im Osten erlittenen schweren Verwundung im blühenden Alter von 22 Jahren in einem Feldlazarett erlegen ist. Er starb am 21.1.1943 und wurde auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. Wer ihn gekannt, wird unseren großen Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Frau Helene Rheinbach** verw. Pfalz, geb. König; **Helene Clauer** geb. Pfalz; **Hildegard Pfalz; Willi Clauer,** z. Zt. im Felde; **Emilie Kehlenbach** geb. Pfalz; **Walter Rheinbach jun. und Frau; Willi Clauer; Hella Stratmann und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Adolf-Hitlerstr. 352a, 4.2.43.

Auch wir haben einen fleißigen und treuen Arbeitskameraden verloren.

Firma Fritz Völkel, Metallgießerei und Maschinenfabrik, Wuppertal-Ba. 5899b

---

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter, treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Rudolf Engelhardt jr.
Gefreiter, Inh. der Ostmedaille

am 17. 1., eben vom Heimaturlaub zurück, bei den schweren Kämpfen am Ladogasee in treuester Pflichterfüllung im Alter von fast 32 Jahren sein junges Leben hergab. Er, der ein wahrhaft christliches Leben führte, darf nun schauen, wofür er lebte und stritt. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen. — In unsagbarem Leid:

Rud. Engelhardt sen. und Frau Laura geb. Feige; **Werner Engelhardt,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Toni geb. Herrmann; **Paul Engelhardt,** Hauptwachtmstr., **und Frau** Hilde geb. Berenbrock **nebst Anverwandten.**

Wuppertal-E., Lothringer Str. 37, Recklinghausen, W.-Barmen, Essen, Dormagen, im Februar 1943. s1069

Auch wir verlieren einen lieben, treuen Arbeitskameraden, den wir nicht vergessen werden. **Storchwerke.**

Wir erhielten die für uns unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, hoffnungsvoller und einziger Sohn, mein guter Bruder, unser lieber Neffe und Vetter, mein lieber, herzensguter Bräutigam, unser lieber Schwiegersohn

August Weber
Torp.-Mech.-Maat, Inh. des E. K. 2, des Zerstörerabz., des Narvikschildes und des U-Boot-Abz.

im blühenden Alter von erst dreiundzwanzig Jahren den Heldentod gefunden hat. Er gab sein junges Leben im Glauben an Deutschlands Sieg. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefem Schmerz:

Gustav Weber nebst Tochter Klara; Familie August Henne; Ingeborg Brüninghaus als Braut; **Walter Brüninghaus und Frau Elfriede** geb. Langenau, sowie **alle Anverwandten.** 5753a

Westhofen i. Westf., Meinerweg 1, Wuppertal-Ba., Höhne 88, den 9.2.1943.

Von seinem Leutnant erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter Mann, unser herzensguter, einziger Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Peter Loose
Grenadier

im blühenden Alter von 30 Jahren am 27. 12. 42 bei den schweren Kämpfen in Nordafrika den Heldentod fand. Seine Grabstätte fand er auf dem Hügel, wo er kämpfend für sein Vaterland gefallen ist. — In schwerem Leid:

Betty Loose geb. Schlösser; **Hermann Loose und Frau** Emma geb. Löhr; **Elly Denny** geb. Loose; **Hetty Loose; Erwin Denny,** z. Zt. im Felde; **Frau Berta Schlösser** geb. Hünseler; **Fritz Schlösser,** z. Zt. im Felde; **Klaus und Rosemarie Denny.**

W.-Vohwinkel, den 4. Februar 1943.

Seelenamt 10. 2. 43, 7½ Uhr, Pfarrkirche zu Gräfrath. e76

Auch wir betrauern schmerzlich den Verlust unseres treuen und beliebten Mitarbeiters.

Firma August Fink, W.-Vohwinkel.

Hart und schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß mein einziger, herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Rudi Reiwald-Brüning
Soldat

am 27. 12. 42 im blühenden Alter von 23 Jahren in den harten Kämpfen im Osten den Heldentod starb. Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verloren haben. — In tiefem Schmerz:

Frau Wwe. Paul Brüning-Reiwald geb. Franz **und Familie.**

Wuppertal-E., Ronsdorferstr. 10a, z. Zt. Lichtenplatz, Wuppertal-Ba., Trittenheim an der Mosel. •

Wir verlieren in dem Gefallenen einen lieben, treuen und vorbildlichen Arbeitskameraden.

Vorwerk & Sohn, Gummiwerk.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Schneidermeister
Fritz Hellwig

aus einem arbeits- und opferreichen Leben zu sich in die Ewigkeit. Er starb, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, im Alter von 66 Jahren. — Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Christine Hellwig geb. Paus; **Elli Hellwig; Fritz Hellwig,** z. Zt. im Felde; **Tine Kempgen** geb. Hellwig; **Heinz Hellwig,** z. Zt. Laz.; **Willi Hellwig,** z. Zt. im Felde; **Theo Hellwig,** z.Zt. im Felde; **Paul Kempgen; Else Hellwig** geb. Koch; **Maria Schmitz** als Braut **und Enkelin Christa Kempgen.** 5749a

Wuppertal-Ba., Brändströmstr. 2, Rüthen, Duisburg, den 8. 2. 1943.

Seelenamt 11. 2., morgs. 9 Uhr, Pfarrkirche St. Johannes Baptist. Beerdigung am gleichen Tage, 14.30 Uhr, ab Kapelle St.-Petrus-Krankenhaus. — Kranzspenden zur Kapelle erbeten.

Nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden nahm heute abend 20½ Uhr der liebe Gott meinen guten, treuen Mann, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Werner Voß

im Alter von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — Um stille Teilnahme bitten:

Frau Werner Voß Grete geb. Hüttmann **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ronsd., Linde 29, 6.2.1943.

Beerdigung am 10. 2., 15.15 Uhr, ab Sterbehaus, Linde 29, mit Frauenbegleitung. Trauerfeier eine halbe Std. vorher.

Mit den Angehörigen verlieren auch wir einen lieben Arbeitskameraden. f105

Firma Lumbeck & Wolter.

Heute 23 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigst geliebter Mann, mein guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Herr August Winkelsträter d.J.

im Alter von 49 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Ww. August Winkelsträter Albertine geb. Rode; **August Winkelsträter d. Ae.; Karl Winkelsträter; Martha Winkelsträter** geb. Gliese; die Nichten **Anny und Gisela Winkelsträter u. Anv.**

Wuppt.-E., Wilhelmstr. 33, Berlin, 7.2.43.

Beerdigung 12.2., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. •

Gestern gegen 20.15 Uhr ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Wwe. Adam Vogel
Emma geb. Kassenberg

nach einem arbeitsreichen Leben im gesegneten Alter von 87 Jahren in Frieden heimgegangen. — In tiefer Trauer:

Adele Dittmar geb. Vogel; **Emmi Ueberholz** geb. Vogel; **Wilhelm Dittmar; zwei Enkel und ein Urenkel.**

Wuppt.-E., Mainstr. 18, Solingen, 7.2.43.

Beerdigung 10. 2., 13.15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzsp. zum Friedhof erb. s1047

Sonntag früh entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Gustav Ahrens
Laura geb. Weskott

im 63. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Paul Ahrens, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Marie geb. Kühn; **Gustav Ahrens,** z. Zt. Luftwaffe; **Richard Ahrens,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Lotte geb. Mias, **und Enkelkinder Richard und Lieselotte und Anverwandte.**

Wuppertal, Neustr. 8, Köln, 7.2.1943.

Beerdigung 11. 2., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskapelle erbeten. •

Gott der Herr erlöste heute nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine liebe Großmutter und gute Schwiegermutter, unsere teure Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin

Frau Ww. Sophia Riese
geb. Ruschen

im Alter von 64 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ewald Vogelsang.

Wuppertal-Ba., Parlamentstr. 26, Krefeld, Viersen, Pfaffendorf, den 7. 2. 1943.

Beerdigung 10. 2., 14.30 Uhr, ab Friedhofskapelle Hugostr. Zugedachte Kranzspend. erbitten wir zum Friedh. 5891f

---

Heute früh nahm Gott unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Helene Wittenstein
geb. Schlösser

zu sich in die Ewigkeit. Nach ganz kurzem Krankenlager entschlief sie friedlich im 90. Lebensjahre.

Willy Wittenstein; Martha-E. Wittenstein geb. Freiin von Hurter; **Dr. Carl Wittenstein; Feodora Wittenstein** geb. Martius; **Enkel und Urenkel.**

Wuppertal-E., Bismarckstr. 69, Gauting bei München, den 8. 2. 1943.

Auf Wunsch der Entschlafenen bitten wir von Beileidsbesuchen und Kranzspenden abzusehen. — Beerdigung im engsten Familienkreise. k9589

Am vergangenen Sonntag früh ging unsere liebe Tante und Kusine

Frl. Ida Winkel

nach kurzer Krankheit im beinahe vollendeten 85. Lebensjahre in Frieden heim. Um stille Teilnahme bitten: 5752a

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung 11. 2. 1943, 10.15 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

In den gestrigen Abendstunden entschlief nach schwerem Schmerzenslager unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin, Enkelin, Nichte und Kusine, mein ganzer Sonnenschein

Friedel Foltin

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Josef Foltin und Frau Frieda** geb.Thieme; **Maria Küpper** geb. Foltin; **Otto Küpper,** z. Zt. im Osten; **Josef Foltin d. J.,** z. Zt. Wehrmacht; **Anni Foltin; Hans Foltin; Dr. Edi Zotz,** z. Zt. im Osten.

Wuppertal-E., Exerzierplatz 42, Wuppertal-Ba., Berlin, Köln, Düsseldorf, Gößnitz i. Sa., den 8. 2. 1943. s1058

Beisetzung 11. 2., 14.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen.

Heute wurde nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden meine liebe Tochter und Nichte, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

die ehemalige Sprachlehrerin
Frl. Hedwig Blankenburg

vom Herrn, dem sie bis zuletzt fest vertraute, heimgeholt in die ewige Herrlichkeit. Sie starb im 52. Lebensjahre.

Im Namen aller Trauernden:

Frau Johanne Blankenburg geb. Neuburg. **Schee,** Gut Flüsloh, Wuppertal-E., Hamburg, den 7. 2. 1943.

Beerdigung 11.2., 15.30 Uhr, ab Friedhofskapelle Elberfeld, Hochstr. d9628

Berichtigung.

In der gestrigen Todesanzeige des Gefreiten **Walter Röhrig jr.** mußte es heißen: am 18.12.1942, nicht 18.2.1943.

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal.
Dienstag, 9. 2., 17.30—20.30 Uhr, Miete A III (blaue Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85—4.55: **Liselott,** Operette. 395b
Mittwoch, 10. 2., 17.30—20.30 Uhr, Miete B III (violette Karte) u. fr. Verk., RM. 1.05—5.05: **Die Zauberinsel,** Oper.

Empfehlungen

So verwenden Sie Dalli-Fix richtig: Zuerst in etwas kaltem Wasser auflösen und dann dem heißen Spülwasser beigeben. Dann die vorher gut ausgedrückte Wäsche in dem heißen Spülwasser ziehen lassen. 10 Min. bis ¼ Stunde genügt vollauf, und nachher gründlich kalt spülen, bis das Wasser klar bleibt. Dalli hilft durch guten Rat!

KNORR Suppen richtig kochen! Denn davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie deshalb nach den 3 KNORR-Ratschlägen: 1. Das Wasser richtig abmessen. 2. Die Kochzeit genau einhalten — und das Ueberkochen verhüten. 3. Nach dem Kochen etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen — das erhöht den Wohlgeschmack.

Basament-Beton-Plastersteine lieferbar. **d'Agnolo & Co.,** Köln-Nippes, Postfach 45, Fernruf 73230. a242

Verkäufe

Gutgeh. Blumengeschäft an verkehrsr. Straße Wuppert. wegen Ueberlastung zu verk., ev. zu verpachten. Ang. u. E 2205 Gst. s990
Sehr gut. Dachdeckergesch. mit 1a Kundsch. u. sehr viel Material wegen Todesfall zu verkaufen Ang. u. B 413 an Gst. Ba. 5661a
2 14krön.Seidewindemasch., Motor u. Zubehör für 150 Mk. zu verk. Ronsdorf, Breiteistr. 26. f105
Koffer-Grammophon m.10 Pl. 100 Mk. zu verk. Ang. E 9058 Gst.•
Erstl.-Metallbett m.Matr. 20.—, Korbbettchen, fahrbar, 12.—, Sportwagen 35 Mk. Näh. in der Gst. [183
2 Aufl.-Matr. 80, Kinderwag. 60, Metall-Kinderbett 30, Laufstall 10.M Engling, Wortmannst.43, nach 16 Uhr.
Rauchtisch mit Steblampe 80.—, kl. Herd mit Rohr 40.— zu verk. Angeb. u. E 9497 an die Geschst. •
Tiefgeb. Herd 50., Büfettschr. 80, 4 Stühle u. Tisch 35., groß. Spiegel 50 Mk., 1 Bett mit Konsole 35 Mk. Besichtigung Donnerstag von 15 b. 18 Uhr. Elbf., Marienstr. 6. 3. Et.•
Kohlenherd für 35 Mark zu verk. Kerdels, Elbf., Wiesenstraße 34.
Gut erh. Herd für 40 Mk. zu vk. Ba., Siedlungstraße 19, pt., rechts. †
Kinderwagen, hell, tiefgeb., zu verk. 25 Mk. Metzler, Kleestraße 25.†
Mäntel u. Kleider f. 10—12jähr. Mädel à 20.M z. vk. od. geg.Stoff od. Seide z. tsch. NeueFriedrichstr.18,pt.•
Getr. Rotfuchs 70 Mk. Bes. nur vorm. B. Viktoriastraße 39, I. Et. †
Jadl., eleg. neuer bl. Strohhut, 30 Mk., getr. Strohh., blau, 8.—, Tülldecke f. üb. 2Bett. 70.—, Seide,bandgest., Spenzerbluse,46. 50.—. 2fl.Gasherd20, 2Bilderr.,36/38,38/40,m.Gl.12; 1Bilderr.30/40,o.G.Eiche,6, 1Kopfk. f. 1schl.Bett,18, 1 P.Kn.-Stief., 35, geg. gleiche, 38 oder Halbsch., 38, zu tsch. Ang. unter B 4152 Geschst. Bm. †
Neuwert. Klappzylinder (52) u. L.-Handschuhe 25.— Tel. 339 34
Japan. Bronce-Kübel f.Palme 400 Mk. zu vk. Ang. B 4199 Ba. †
Ein Transp. Rinder u. Kühe zu verk. od. Tausch. Willi Dicke, E., Grifflenberg 86. Ruf 342 96. f9614
Junges Seidenspitzchen zu verk. Barmen, Nornenstr. 14, III. †
Schäferhündin, 2 J.,1a Stb., f.g. Hände zu vk. E.,Uellendahlerstr.77.•

Kaufgesuche

Drehbank. Fräsmaschine, Presse, Schere zu kaufen ges. Angebote an Postfach 178 Hagen i. W.
Suche Abfüllmaschine für Lederpflegemittel mod. Konstruktion. Auf Wunsch Lohnabfüllung möglich. Angeb. u. E 1494 an die Gst. a276
Automat f. Blechbenadelung für Schnürriemen ges. Ang. B 419.
Verschied. Rundloch-Nähm. zu kaufen ges. Ang. u. B 341 Barm.
Schneider-Nähmasch., gt.erh., gebraucht, zu kaufen gesucht. Lichtenscheidt, Lenauweg Nr. 18. †
Gebr.Schreinereimaschinen z. Einrichten einer Werksschreinerei sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1641 an die Geschst. e367
Kinderreiche Wwe. sucht Radio od. Parlophon mit Platten zu kauf. Angeb. unter R 772 an Fil. Oberb.†
Wohn-Speisezimmer o.Einzelmöbel und Tochter-Schlafzimmer zu kaufen ges. Anton Rustige, Düsseldorf, Kaiser-Wilhelm-Str. 11. a312
Küche, neue od. wenig gebrauchte, sof. per Kasse zu kf. ges. Eilang. an Heinz Schröder, Langenberg (Rhld.), Düppelstraße Nr. 12. f208
Mod., eich. Schlafzimm., gut erh., u. Dauerbrandofen zu kaufen gesucht. Ang. u. E 1636 Gst. b9591
Gebr. Kleiderschrank zu kf. gesucht. Emil Beckmann, W.-Wichl., Fürstenstraße Nr. 16. †
Geldschrank od. Mauerschr. zu f.ges. Heinr.von Wirth. Ruf 35541
1 gebr. Stehpult und 1 gebr. drehbaren Büroschemel zu kauf. ges. Angeb. unt. B 211 Gst. Ba 9386
1tür. Kleiderschr., gebr., gut erh. ges. Ang. m. Preis E 8856 G.•
Gut erh. Korbsessel zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 9059 an Gst. •

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 9. u. 10. Febr. 43 an die abgegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben: f155

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art	Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art
7	606—680	26	Räuchw.	42	alle noch nicht belief. Nr. von	26	Räuchw.
8	550—700	26	Räuchw.	43	300—400	26	Räuchw.
9	9501—11500	26	Räuchw.	44	295—380	26	Räuchw.
10	4500—5000	26	Räuchw.	45	1070—1220	26	Räuchw.
11	1—600	26	Räuchw.	48	205—312	26	Räuchw.
12	3500—4300	26	Räuchw.	49	alle noch nicht belief. Nr. von	26	Räuchw.
14	235—290	26	Räuchw.	53	1150—1250	26	Räuchw.
16	40—90	26	Räuchw.	56	500—580	26	Räuchw.
17	150—200	26	Räuchw.	56	500—580	26	Räuchw.
18	450—650	26	Räuchw.	59	825—875	26	Räuchw.
u.	800—900	52	Marin.	58	100—200	26	Räuchw.
21	701—900	3	Frischf.	60	200—280	26	Räuchw.
22	500—550	26	Räuchw.	62	300—370	26	Räuchw.
24	2001—2200	26	Räuchw.	63	1500—1600	26	Räuchw.
25	3751—3900	26	Räuchw.	64	400—450	26	Räuchw.
26	200—300	26	Räuchw.	65	450—550	26	Räuchw.
27	650—825	26	Räuchw.	66	100—150	26	Räuchw.
29	70—100	26	Räuchw.	71	540—680	26	Räuchw.
30	100—150	26	Räuchw.	72	825—925	26	Räuchw.
35	600—630	26	Räuchw.				

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, Petermann usw., verweigert. **Wuppertal,** den 9. Februar 1943. Ernährungsamt — Abt. B —

Wohnung für kinderreiche Familie, Wuppertal. Heckinghauser Straße 134: 4 Zimmer (Mansarde), Mietpreis 35 RM. monatlich. Vermieter: Hans Fischer, W.-B., Ziegelstr. 7. Besicht. zwisch. 10 u. 11 Uhr vorm.

Oeffentliche Mahnung der evgl. Kirchengemeinde Remscheid-Lüttringhausen. Die am Fälligkeitstage, 15. Februar, nicht gezahlte **Kirchensteuer für das letzte Vierteljahr** des Jahres 1942 und etwaige Rückstände aus früheren Vierteljahren, werden hiermit öffentlich angemahnt. **Letzter Zahltag ohne Kosten:** 20. Februar 1943. Nach Ablauf dieses Termins erfolgt die Einziehung bezw. Beitreibung auf Kosten der Säumigen. **Rd.-Lüttringhausen,** den 8. Februar 1943. Evgl. Gemeindeamt Lüttringhausen, Steuerzahlstelle. f432

Städt. Hallenbad Wuppertal-Ronsdorf ab 11. Februar geschlossen. Das städtische Hallenbad in Wuppertal-Ronsdorf muß aus technischen Gründen vom 11. Februar 1943 ab vorübergehend geschlossen werden. I. A.: Voß, Oberverwaltungsrat. f156

Größ. Herd. gebr. oder neu, für Werksküchenbetrieb zu kaufen ges. Ruf Nr. 565 87. 363-9b
Elektr.Kochherd od. 2fl.Kochpl. dringend zu k. ges. Ang. m. Preis an Naumann, Sonnb., am Thurn 13
NSU-Fiat. 1000 od. 1100 ccm, od. DKW., 700 ccm, z. Taxwert a. Privathand zu k. ges. Ang. E 8946 G.•
Gut erh. Hrn.-Fahrrad zu kf. gesucht. Angeb. u. E 8843 an Gst. •
2rädr. Handkastenziehkarre mit aufklappbarem Deckel od. vorderer Tür, etwa 1250×650×650 gr., neu od. gebr., aber nur gut erh., zu kaufen ges. Ang. u. E 2204 an Gst.
Groß. Leiter-Handwagen ges. Finkenrath, B., Märkischestr. 203b.†
Kinder-Sportwagen zu k. ges. Lipbard, Ba., Westkotterstr. 155. †
Eleg. Brautkleid. Gr. 44 und Schleier zu k. ges. Ang. B 418 Ba.
Gut erh. Anzug Größe 50—52 zu kaufen ges. Ang. u. E 8847 an Gst.•
H.-Mantel Gr. 48 dringend gesucht Angeb. unter E 9068 an die Gst. •
Dkl. Pelzmantel 42 ges. E 9102. •
Gut erh. Pelzmantel Gr. 42-44 zu k. ges. Ang. u. E 2277 an Gst.
Konfirmandenanzug dringend gesucht. Czymoch, B., Kuckuckstr. 47.
Schwarzer Muff, Oberbett und Unterbett zu k. ges. Ang. u. W 175 an die Fil. B., Westkotterstr. 146. †
Kinderr. Mutter sucht Wäsche u. Garderobe für 14j. Tochter. Angeb. u. S 350 an die Filiale in Ronsdorf
Taschen- od. Armband-Uhr und Photo-Apparat gesucht. Frau Lehr, Elbf., Sandstr. 7. r1458
Läuferstoff. Mindestl. 2,65 Mtr., Bettumrandg., Flan.- od. Chiffon-Nachthd. m. lg. Aerm., Chiff.-Hemd., Mäd.-Salonschr. (ev. Vertiko) und 2 Korbsessel ges. Ang. B 4124 Ba. †
1 elektr. Bügeleisen zu kaufen ges. Ang. an Postfach 34 Gevelsberg
Kinderbadewanne ges. T. 50900
10–15 qm Boden- od. Wandplatten, auch gebraucht zu kauf. ges. Ang. u. E 2289 an Gst. f105
Fernglas ges. Ang. u. E 8987 Gst.•
Schrotleiter u. Karbolineum zu kaufen gesucht. Emil Frevgang, W.-Elberfeld, Fernruf 37936. f9505
Dezimalwaage, neu od. gebr., sof. zu kaufen ges. Gaststätte Artur Henning, W.-Hanemannst.52.Tel.26143
Briefmarken, lose u. Sammlungen, antiquarische Landkarten, alte Briefe, Drucke, Bilder, Altertümer usw. kauft Walter Hansen, Hamburg 22, Fesslerstraße 21. d9592
Briefmarkensamml. zu kf. ges. Weber, Elb., Ravensbergerstr. 160.•
8–12 Wochen altes Schwein und 2 oder 3 Hühner zu kaufen ges. Angeb. u. E 2287 an die Gst. f9499
Ziege zu k. ges. Ernst Neubaus, Wermelskirchen, Wolfhagenerstr. 39.
Jg. Schäferhündin zu kauf. ges. Fam. Feld, Oberburghof bei Hückeswagen über Remscheid-Lennep. †
2 Hunde. mögl. reinrass., Drahth.-Fox od.Drahth.-Dackel, Rüd., 1—2j., zu k. ges. Ang. bis Donnerst.11.2.an Arendt,E.,Schlageterpl.28. Ruf 24348
Zuchtpute z.kf.ges. Ang. E9766 G.

Vermischte Anzeigen

Bücher beschreiben od. sonst. kfm. Arbeiten (eigene Schreibmasch.) in den Abendstunden u. Wochenend ges. Ang. u. E 2295 an Gst. f135
Leinen-Köperband, 20 mm lohnende Arbeit auszugeben. Wilh. H. Krause, Schwelm, Ruf 2067. e192
Lohnarbeit. Wer übernimmt das Spulen v. Zellwollgarnen auf kleine u. große Kreuzspulen? Muckenhaupt & Nüsselt, Wichlinghausen, Grafenstraße 9—11. Tel. 560 20. 5709f
Wer kann Dreharbeiten „Reparaturbedarf" übernehmen? Maschinenfabrik Köllmann & Gruhn, W.-Oberbarmen, Auf d. Bleiche 5a.
Wer beschneidet einmalig Obstbäume? Dr.Drews, B.,Fischertal 67
Wer übernimmt Wasch- u.Flickarb. f. Junggef.? Ang. E 9035 G.•
Wer fertigt Anzug, wenn Stoff gestellt wird, unter Garantie für guten Sitz u. Ausführung? Angeb. unter E 1592 an die Geschst. f473
Kesselasche gratis abzug. Ba., Martin-Faust-Str. 27. Tel. 50684. †

Tausch

Biete versenkb. Nähmasch., leicht repar.-bed. Suche Pelzmantel 44—46. Angeb. u. E 9285 an Gst. •
Biete Waschmasch. m. Wass.-Motor u. Wring., f. Couch o.Radio. Ang. unt. V 43 Fil. Vohwinkel. •
Biete Waschmasch. m. Wassermot., f. Allesbrenn. Ang. E 9311 G.
Biete n. Tepp.-Kehrmasch., f. 13 R. Küchentap. Biete halbh.D.-Stief. m. Reißverschl.,38, f.Straßen-Sportsch., Nr. 37. Bes. 11—2. Margraf, Vohwinkel, Gebhardstr. 10. •
Torpedo-Schreibmasch. geg. Koffer-Schreibmasch. zu tausch. ges., evtl. Zuzahlung. Ang. E 1640 Gst.
Gleichstr.-Superhet, Telefunken 650 Gl., 7 Kreise, 5 Röhr., geg. entsprech. Wechselstr.-Gerät zu tsch. ges. Babberg, B. Theoderichstraße 42. †
BieteRadioröhre, A.B.L.1 Philips(neu), f.Radioröhre, A.L.4 Telef. (neu). Bruchmann,B.,Freiestr. 6, II.
Biete f. neue Laute, f. Kd.-Sportw. Bleib, Ba., Germanenstraße 21. †
Suche gr. Messingbett u. wß. komb. Herd, Kleiderschrank, ev. geg. Tausch, Herrenwäsche u.Schuhe 43-44 (Zuzahlung). Ang. E 9312 an Gst. •

Suche gut erh. Schlafzimm., Biete 1 P. Hrn.- od. Dam.-Maßschuhe. Angeb. u. E 9219 an Gst. •
Biete Bett mit Bettzeug, gut erh. Suche gt. erh. Nähmasch.FrauEngemann, Ba., Oberwall 23. Tel. 52200
Gesucht gut erh. Ledersofa, gut erh. Anzug, Gr. 48, f. schl. Fig. Das. H.-Jagdschuhe, g.Leder, Gr. 41, geg. Gr. 42 zu tausch. Ang. E 9111.•
Gut erh. Ledersofa u. Herrenfahrrad, gut erh., geg. Zimmerofen oder Allesbrenner zu tauschen. — Haldenwang, Barm., Huldastr. 49a.†
Biete Gasheizofen m.Rohr, em. Ausgußbecken u. Kd.-Spielz. Suche Schreinerwerkz. B.Fr.-Tillmannstr.9.
Biete Gasheizofen, suche Jack.-Kld., Gr. 42—44. Ang. B 4122 G.†
Westfalia-PKW.-Anhänger gegen Schreibmaschine zu tauschen. Angeb. u. E 2279 an die Gst. f31
Biete f. neues D.-Fahrrad(Miele), f. gut. Jackenkleid 42 u. Handtasche. Ang. u. V 42 an Fil. Vohwinkel.
Biete Kd.-Sportwag., f.13Roll. Tapet. od. Balat.-Tepp., Da.-Schuhe 38½, b. Abs., geg. Kaffeeservice z.t. Ba., Ad.-Hitler-Str. 340, 2. Etg. •
Biete 3½ m blauweiß gestr.Seide u. 1 w. neu. Damast-Bettbezug, f.gt. erh.schwz.Seidenkleid f.ält.Frau, Gr. 42—44. Ang. unt. E 9108 Gschst.
Biete Brautkleid Größe 42—44 Suche Radio, Wechselstr., bei Zuzahlung. Angeb. u. W 171 an die Filiale Ba., Westkotterstraße 146. †
Suche Lederjacke, Gr. 48-50, biete H.-Schuhe,43,neu(Zugstief.) o.Elektrokoch.,2fl.,220V.,neu. Ang. B 4142 B.
Biet H.-Mant., f. neu, blau, gr. Fig. f. Da.-Mantel, blau od.braun, Größe 44. Ang. E 9069 Geschst. •
Biete Hrn.-Pelzmantel 46—48. Suche mod. Speisezim. Ang. E 9279
Biete Mantel, Gr.42, sucheSchuhe, Gr. 38. Biete Gasheizofen u. elektr. Tischlampe, suche 2tür.Kleiderschrank. Frau Schirmer,E.,Nordstr.22a,n.17U.
Biete schwz. Winterkostüm, gut.Stück, geg.Stoff f.Sommerkostüm Dklbl. Strickkleid, fast neu, Gr. 42, geg. guten Angora-Pullover zu tsch. B., Carnaperstr. 109, 3. Et., 2×sch.
Biete erstkl. Uniformantel, fast neu, mittl. Größe, suche guten Pelzmantel od. Silberfuchs (mit Zuzahl.), Biete schwz. H.-Halbschuhe, Gr. 42, suche Da.-Halbsch., Gr. 38 bis 39 od. nur gut erh. Sportwag. Knipp, Kiesbergstr. 66, Tel. 334 94.
Biete gt.,schwz.Lederschuhe Gr.40-41, für ält.Dame. Suche mod. Lederschuhe Gr. 39, mit Blockabsatz. Sornborn, am Thurn 82, part. •
Biete Frauen-Schnürsch. 40 u. Kind.-Halbsch. 28. Suche 15 Roll. Tapeten. Angeb. u. B 4123 Gst. Ba.
Biete D.-Sportschuhe, sehr gut erh., weinrot, Gr. 40 (Leder). Suche Schuhe mit hoh. od. Blockabsatz, Gr. 38—39. Angeb. u. E 9286 Gst.•
Biete eleg. br. D.-Schuhe Gr. 37½. Suche Pumps in gl. Größe. • E.,Deweerthstr.7,pt. Ab ½5 Uhr abds.
Biete H.-Skischuhe Gr. 42. Suche Kleider- oder Mantelstoff. — Angeb. unter W 174 an die Filiale in Barmen, Westkotterstr. 146. †
Biete br.D.-Halbsch., neu gef., Gr. 38, Blockabs., f.gleichw.Sportsch., fl.Abs.,38. B.,Saarbrückerstr. 56, p.†
Neuw.D.-Halbsch. Nr.38, geg. g. D.-Halbsch. 38½ od. 39 zu tsch. ges. Oberdellmann, Westkotterstr.78, I. †
Biete Marschstief., Gr. 43, f. Herr.-Anzugstoff bei Zuzahlg. Biete schw.braun. H.-Schuhe(Bergstief.), 42, f. D.-Schuhe, Gr.40. Ang. B 3940B.
Biete neue H.-Halbsch., Gr. 42,schw., m. L.-Sohle, f. gleichw.D.-Schuhe,40 evtl.Sportschuhe. Ang. E 9292 Gst.•
Biete Gum.-Stief., Gr. 30, suche Brotschneidemasch. Ang. E 9289 Gst.
Biete n.Led.-Hausch.,40, f.Wachst.- od. Balat.-Läufer. Ang. E 9116 G.•
Biete Da.-Halbsch., br., f. neu, Nr. 37, f. 36—36½. Wppt.-Vohwinkel, Bahnstr. 32, vormittags.
Biete D.-Sportschuhe, schwz.-rot., Gr. 37½, f. schwz. Pumps. Gr. 37½—38, ferner br. D.-Regenmant., gumm.Seide, Gr. 42, geg. Kleiderst. od. Futterst. sowie 2 P. derbe H.-Arbeitsschuhe, Gr. 41 gegen 6 Mtr. Stores. Ang. B 412 Gschst. Bm.
Biete dkbl. Haarf.-Stumpe u. eleg. beige led. Da.-Schuhe m. hoh. Abs. u. Led.-Sohle, Gr. 3½, wenig getr., f. 4,50 Meter Dekorationsstoff, 1,30 Mtr. breit. Ang. E 2297 Gst.
Biete Gardinenstoff, 4×1,50, evtl. dazu neu. Knirps, suche Tepp., 3×4 Meter. Ang. B 4197 Gst. Bm.†
Biete 13 R. Tapeten, Kindermtl., Gr. 1. Suche Korbkinderwagen Wohnzi.-Of., b. Zuzahl. E 8844 G.•
Suche 12 R. Küchentapeten Biete eleg. neu, seid. Nachth. 44 od. neuen,bl.Sportpullover 42 o.Bursch.-Pullover. B., Eichenstr. 48, pt. lks.†
Biete 15 R.mod.Wohnz.-Tap. Suche dunkl. H.-Anzug (46) od. Anzugstoff (ev. Zuzahl.) Ang. B 3890.†
Biete 2 neue Pat.-Taschenfeuerzeuge, suche gt. Mädchen-Armbanduhr, Zahle evtl. zu. Ang. unter E 8855 an die Geschst.
Sch. gr. Puppe gegen nur gut erhaltenen Sportwagen zu tauschen, Dröge, Elberfeld, Helmholtzstr. 29.
Biete 2 neue Steppdecken, K'wolle. Suche Waschm. m. Wassermot.u.Wringer. Ang. E 9291 Gst.
Biete 3½Mtr.Kokosläuf.,f.neu., suche Balat.-Tepp. Ang. V 42 Fil. Vohw.
Suche Bettumrandung oder Balatum-Teppich 3×4. Biete große Leder-Handtasche. Ang. E 9282 G.